KCV Schriftenreihe

Band 9

Luca Rebeggiani / Christina Benita Wilke (Hrsg.)

Die wirtschaftspolitischen Reformen von Javier Milei: Theoretische Einordnung und empirische Analyse ihrer Auswirkungen auf die argentinische Wirtschaft

~

Marcus Matthias Weigel

FOM Hochschule | KCV

KCV KompetenzCentrum
für angewandte Volkswirtschaftslehre
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

Marcus Matthias Weigel

Die wirtschaftspolitischen Reformen von Javier Milei: Theoretische Einordnung und empirische Analyse ihrer Auswirkungen auf die argentinische Wirtschaft

KCV Schriftenreihe der FOM, Band 9
Essen 2026

ISBN (Print) 978-3-89275-440-4 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-441-1 ISSN (eBook) 2701-9411

Dieses Werk wird herausgegeben vom KCV KompetenzCentrum für angewandte Volkswirtschaftslehre der FOM Hochschule für Oekonomie & Management gGmbH

Verlag:
MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH, Leimkugelstraße 6, 45141 Essen
info@mav-verlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter CC BY 4.0:
Creative Commons Namensnennung 4.0 International.

Diese Lizenz erlaubt unter den Voraussetzungen der Lizenzbedingungen, u. A. der Namensnennung der Urheberin oder des Urhebers, der Angabe der CC-Lizenz (inkl. Link) und der ggf. vorgenommenen Änderungen die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige Zwecke. Die Rechte und Pflichten in Zusammenhang mit der Lizenz ergeben sich ausschließlich aus dem Lizenzinhalt: CC BY 4.0 Deed | Namensnennung 4.0 International | Creative Commons | https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de.

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z. B. von Schaubildern, Abbildungen, Fotos und Textauszügen erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

Luca Rebeggiani / Christina Wilke (Hrsg.)

Die wirtschaftspolitischen Reformen von Javier Milei: Theoretische Einordnung und empirische Analyse ihrer Auswirkungen auf die argentinische Wirtschaft

Marcus Matthias Weigel

Kontakt zum Autor

Marcus Weigel
E-Mail: mmweigel3000@proton.me

Vorwort der Herausgebenden

Das KompetenzCentrum für angewandte Volkswirtschaftslehre (KCV) bündelt die Forschungsaktivitäten der an der FOM tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem Gebiet der Volkswirtschaftslehre und deckt daher ein breites Spektrum von der mikro- zur makroökonomischen Forschung sowie von der theoretischen zur empirischen Forschung ab. Neben ausgewählten Forschungsarbeiten der FOM-Professoren- und Dozentenschaft sowie unserer FOM-Studierenden beinhaltet die Schriftenreihe auch Beiträge zu aktuellen gesellschaftlichen Themen, die wir anhand volkswirtschaftlicher Theorien und Modelle allgemein verständlich für interessierte Lesende aus Politik, Wissenschaft und Praxis erklären (vgl. hierzu den ersten Band zu den volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie). Diese Schriftenreihe soll außerdem ein Forum für Diskussionen bieten: Die Beiträge decken bewusst die Pluralität der Volkswirtschaftslehre als Wissenschaft ab. Jeder Beitrag stellt dabei die Meinung der Autorin oder des Autors dar und spiegelt somit nicht grundsätzlich die Meinung der Herausgeber oder der Hochschule wider.

Dieser neunte Band unserer KCV Schriftenreihe befasst sich mit den wirtschaftspolitischen Reformen des 2023 neugewählten argentinischen Präsidenten Javier Milei. Seine wirtschaftspolitischen Reformen gehören zu den international meistdiskutierten Experimenten der Gegenwart. Kaum ein anderes Land hat in so kurzer Zeit einen derart weitreichenden Paradigmenwechsel in der Wirtschafts- und Finanzpolitik vollzogen. Entsprechend groß ist das wissenschaftliche Interesse an der Frage, wie sich diese Reformagenda theoretisch einordnen lässt und welche wirtschaftlichen Konsequenzen sie bereits entfaltet hat.

Die vorliegende Kurzmonographie widmet sich dieser Fragestellung mit analytischer Sorgfalt und einem konsequent evidenzbasierten Ansatz. Sie beschränkt sich nicht auf eine Beschreibung der politischen Maßnahmen, sondern verknüpft diese mit den grundlegenden Ideen der Österreichischen Schule und grenzt sie zugleich systematisch von neukeynesianischen Konzepten ab. Dadurch wird deutlich, dass sich die bisher beobachtbaren Entwicklungen weder eindimensional noch ideologisch interpretieren lassen. Vielmehr zeigt die Untersuchung, dass die erreichten Fortschritte bei der Inflationsbekämpfung und fiskalischen Stabilisierung ebenso berücksichtigt werden müssen wie die kurzfristigen Belastungen für Reallöhne, Beschäftigung und soziale Lage.

Gerade diese ausgewogene Verbindung von theoretischer Fundierung und empirischer Analyse macht den besonderen Wert der Arbeit aus. Sie verdeutlicht, dass eine seriöse Bewertung tiefgreifender Reformprozesse nur unter Berücksichtigung konkurrierender ökonomischer Denkschulen sowie der verfügbaren Evidenz erfolgen kann. Zugleich erinnert sie daran, dass die langfristigen Auswirkungen des eingeschlagenen Kurses aufgrund des kurzen Beobachtungszeitraums derzeit noch offen sind und einer kontinuierlichen wissenschaftlichen Begleitung bedürfen. Gleichwohl weisen die aktuellen Daten auf positive langfristige Wirkungen hin.

Essen, im August 2026

Prof. Dr. Luca Rebeggiani
FOM Hochschule in Bonn

Prof. Dr. Christina Benita Wilke
FOM Hochschule in Bremen

Inhalt

Vorwort der Herausgebenden III

Abbildungsverzeichnis VIII

Tabellenverzeichnis X

Abkürzungsverzeichnis XI

Über die Herausgebenden XII

Über den Autor XIII

1 Einleitung 1

1.1 Problemstellung: Argentiniens Dauerkrisen und der erhoffte Neuanfang durch Javier Milei 1

1.2 Zielsetzung und Forschungsfrage 1

1.3 Methodik 2

2 Ökonomische Schulen 4

2.1 Klassische Schule der Ökonomie (klassischer Liberalismus) 4

2.2 Österreichische Schule 6

2.3 Der Neukeynesianismus als vorherrschende wirtschaftspolitische Theorie 11

3 Wirtschaftliche und institutionelle Rahmenbedingungen Argentiniens 14

3.1 Wirtschaftliche Basisdaten und internationale Einbindung Argentiniens 14

3.2 Politisches System und institutioneller Aufbau Argentiniens 15

3.3 Grundprobleme der argentinischen Wirtschaft 17

3.3.1 Extreme Inflation und Währungsschwäche 18

3.3.2 Chronische Staatsverschuldung und Haushaltsdefizite 18

3.3.3 Geringe Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit 18

3.3.4 Abhängigkeit von internationalen Kreditgebern 19

3.3.5 Exportrisiken 19

3.3.6 Korruption 19

3.3.7 Defizitäre Leistungsbilanz 20

3.3.8 Devisenknappheit ... 20
3.3.9 Gründe für die Argentinienkrise 2001/2002 ... 20
3.4 Reformmaßnahmen und Wirtschaftspolitik bis zur Argentinien-Krise 2002 ... 22
3.4.1 Währungs- und Geldpolitische Reformen ... 22
3.4.2 Handelsliberalisierung und Steuerreformen ... 22
3.4.3 Reformen des Bankensektors und des Zahlungssystems ... 23
3.4.4 Krisenpolitik 2001/2002 ... 23
3.5 Wirtschaftspolitik ab 2003 bis zum Amtsantritt Mileis ... 24
3.5.1 Schuldenrestrukturierung und staatliche Steuerung (Regierung Kirchner 2003 bis 2015 und Regierung Fernández 2019 bis 2023) ... 24
3.5.2 Rückkehr zu marktfreundlichen Ansätzen (Regierung Macri 2015 bis 2019) ... 25
3.5.3 Fazit der beiden Regierungszeiten ... 26
4 Mileis Wirtschaftspolitik ... 28
4.1 Darstellung der Reformen ... 28
4.1.1 Fiskalpolitik und Haushaltskonsolidierung ... 28
4.1.2 Geldpolitik und Inflationsbekämpfung ... 29
4.1.3 Deregulierung und Liberalisierung ... 31
4.1.4 Steuerreform ... 34
4.1.5 Förderprogramm für Großinvestitionen (RIGI) ... 35
4.2 Angekündigte Maßnahmen ... 35
4.3 Empirische Wirkungsanalyse ... 36
4.3.1 Inflation ... 37
4.3.2 Wechselkurs und Devisenmarkt ... 39
4.3.3 Wirtschaftswachstum ... 41
4.3.4 Arbeitsmarkt und Reallöhne ... 42
4.3.5 Armutsentwicklung ... 44

4.3.6 Staatsfinanzen und Schulden 46
4.3.7 Investitionen, Außenhandel und Leistungsbilanz..... 48
4.3.8 Kurzfristige rezessive Effekte der Reformen 51
5 Theoriegeleitete Bewertung der Wirtschaftspolitik von Javier Milei..... 53
5.1 Einordnung der Reformagenda in die Theorien der Österreichischen Schule..... 53
5.2 Abgrenzung zum Neukeynesianismus..... 54
6 Fazit und Ausblick..... 56
6.1 Fazit..... 56
6.2 Limitationen 57
6.3 Ausblick und wirtschaftspolitische Implikationen 57
Anhang..... 58
Literatur 67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Inflationsrate in Argentinien von Januar 2015 bis Oktober 2025 (gegenüber dem Vorjahresmonat) 37
Abbildung 2: Argentinien - Geldmengenaggregate, private Kredite an den öffentlichen Sektor und Inflationsrate (gegenüber dem Vorjahresmonat) von 2020 bis 2025 38
Abbildung 3: Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem argentinischen Peso (für Privatkunden) von Januar 2022 bis Oktober 2025 39
Abbildung 4: Internationale Reserven der Argentinischen Zentralbank von Januar 2020 bis Oktober 2025 41
Abbildung 5: Jährliches Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Argentinien von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030 42
Abbildung 6: Arbeitslosenquote in Argentinien von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030 43
Abbildung 7: Entwicklung der Reallöhne in Argentinien von 2014 bis 2024 44
Abbildung 8: Armutsquote von Haushalten und Personen in städtischen Gebieten Argentiniens vom 2. Halbjahr 2016 bis zum 1. Halbjahr 2025 45
Abbildung 9: Staatsverschuldung in Argentinien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030 46
Abbildung 10: Haushaltssaldo Argentiniens in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030 47
Abbildung 11: Staatseinnahmen und -ausgaben Argentiniens in Prozent des Bruttoinlandsprodukts von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030 48
Abbildung 12: Bruttoanlageinvestitionen in Argentinien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030 49
Abbildung 13: Außenhandel Argentiniens mit Gütern und Dienstleistungen sowie deren Saldi von 2015 bis 2024 in Milliarden US-Dollar 50
Abbildung 14: Leistungsbilanzsaldo Argentiniens von 2015 bis 2024 und Prognosen bis 2030 in Milliarden US-Dollar 51

Abbildung 15: Entwicklung der folgenden realwirtschaftlichen Indikatoren in Argentinien: Bauaktivität (ISAC), Industrieproduktion (IPI) und reale Supermarktumsätze von 01/2023 bis 09/2025 (Veränderung zum Vorjahresmonat in %) 52

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Durchschnittliche jährliche Inflationsrate in Argentinien von 1989 bis 2025 (Veränderung zum Vorjahr in %)..... 58
Tabelle 2: Haushaltssaldo Argentiniens in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2001 bis 2024 59
Tabelle 3: Jährliche Wachstumsrate der Arbeitsproduktivität in Argentinien je Erwerbstätigen (reales BIP pro Beschäftigten, Kaufkraftparität 2021) von 2000 bis 2025 60
Tabelle 4: Platzierung Argentiniens im Corruption Perceptions Index (CPI) im Zeitverlauf von 1995 bis 2024 61
Tabelle 5: Leistungsbilanzsaldo Argentiniens von 1991 bis 2024 in Milliarden US-Dollar) 62
Tabelle 6: Warenexporte, Warenimporte und Handelsbilanzsaldo Argentiniens von 2005 bis 2024 in Milliarden US-Dollar 63
Tabelle 7: Staatsverschuldung in Argentinien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2001 bis 2024. 64
Tabelle 8: Armutsquote von Haushalten und Personen in städtischen Gebieten Argentiniens vom 2. Halbjahr 2016 bis zum 2. Halbjahr 2024..... 65
Tabelle 9: Bruttoanlageinvestitionen in Argentinien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2001 bis 2024 66

Abkürzungsverzeichnis

BCRA	Argentinische Zentralbank (span.: Banco Central de la República Argentina)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CPI	Korruptionswahrnehmungsindex (engl.: Corruption Perceptions Index)
INDEC	Nationales Institut für Statistik und Volkszählung (span.: Instituto Nacional de Estadística y Censos)
IPI	Industrieproduktionsindex (span.: Índice de Producción Industrial)
ISAC	Synthetischer Indikator der Bautätigkeit (span.: Indicador Sintético de la Actividad de la Construcción)
IWF	Internationaler Währungsfonds
Mercosur	Gemeinsamer Markt des Südens (span.: Mercado Común del Sur)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (engl.: Organisation for Economic Co-operation and Development)
RIGI	Investitionsförderungssystem für Großinvestitionen (span.: Régimen de Incentivo para Grandes Inversiones)
SPV	Zweckgesellschaft (engl.: Special Purpose Vehicle)
WTO	Welthandelsorganisation (engl.: World Trade Organization)

Über die Herausgebenden

Prof. Dr. Luca Rebeggiani

ist seit 2015 Professor für Volkswirtschaftslehre an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management in Bonn und wissenschaftlicher Leiter des KCV KompetenzCentrums für angewandte Volkswirtschaftslehre der FOM. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften, Geschichte und Romanistik und der Promotion in Volkswirtschaftslehre an der Leibniz Universität Hannover war er in verschiedenen Positionen in der amtlichen Statistik tätig. Zuletzt arbeitete er in der quantitativen Politikberatung im Bereich Öffentliche Finanzen und Sozialpolitik beim Fraunhofer FIT. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Sozialpolitik, öffentliche Finanzen sowie Sport- und Glücksspielökonomie.

Prof. Dr. Christina Benita Wilke

ist seit 2016 Professorin für Volkswirtschaftslehre an der FOM Hochschule, wissenschaftliche Gesamtstudienleiterin am Hochschulzentrum Bremen sowie wissenschaftliche Leiterin des KCV KompetenzCentrum für angewandte Volkswirtschaftslehre. Zuvor war sie als Forscherin und Geschäftsführerin am Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA) sowie als Leiterin der bremischen Niederlassung des Hamburgischen WeltWirtschafts-Instituts (HWWI) tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Demografischer Wandel, der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sowie der Gesundheitsökonomie.

Über den Autor

Marcus Weigel schloss von 2005 bis 2008 seine Ausbildung zum staatlich geprüften pharmazeutisch-technischen Assistenten erfolgreich ab und war anschließend in diesem Beruf tätig. Nach einem darauffolgenden Vorbereitungsdienst zum Finanzwirt beim Freistaat Sachsen ist er seit 2011 im Veranlagungsbereich verschiedener sächsischer Finanzämter beschäftigt. Anschließend absolvierte er von 2022 bis 2026 ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium in Business Administration (B.A.) an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management.

1 Einleitung

1.1 Problemstellung: Argentiniens Dauerkrisen und der erhoffte Neuanfang durch Javier Milei

Noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählte Argentinien zu den wohlhabendsten und am weitesten entwickelten Staaten der Welt. Jedoch gehören die Zeiten des Reichtums der Vergangenheit an. Seit Jahrzehnten prägen Argentinien wiederkehrende Wirtschaftskrisen. Zudem haben hohe Inflationsraten, anhaltende Haushaltsdefizite, eingetretene und drohende Staatsbankrotte sowie ein instabiler Wechselkurs das Vertrauen in die Politik und Wirtschaft des Landes nachhaltig geschwächt. Trotz zahlreicher Reformversuche seit den frühen 1990er Jahren gelang es bisher nicht, eine langfristige stabile wirtschaftliche Entwicklung zu erreichen.

Am 19. November 2023 wurde mit Javier Milei ein Anhänger der Österreichischen Schule zum Präsidenten gewählt. Er erachtet eine individuelle Handlungsfreiheit, einen auf ein Minimum reduzierten Staat sowie eine stabile Währung als unerlässlich für wirtschaftliches Wachstum und Stabilität. Nach seinem Amtsantritt im Dezember 2023 wurden die Bereiche staatliche Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft grundlegend reformiert.

Die von ihm unmittelbar nach Amtsantritt umgesetzten Maßnahmen unterscheiden sich grundlegend von der interventionistischen Wirtschaftspolitik seiner Vorgänger. Insbesondere die konsequente Reduzierung staatlicher Ausgaben, der Umbau und die damit zusammenhängenden Beendigung der Staatsfinanzierung durch die Zentralbank sowie umfangreiche Deregulierungen stehen klar im Kontrast zur bisherigen Politik Argentiniens.

Die umgesetzten Reformen hatten spürbare wirtschaftliche, aber auch soziale Auswirkungen. Die Inflationsraten und der Wechselkurs stabilisierten sich, jedoch kam es parallel zu einer Rezession mit einem Rückgang der Reallöhne und einem zunächst deutlichen Anstieg der Armutsquote.

1.2 Zielsetzung und Forschungsfrage

Ziel dieser Arbeit ist es, die wirtschaftspolitischen Reformen Javier Mileis zu analysieren und diese empirisch als auch theoretisch einzuordnen. Dabei soll untersucht werden, in welchem Maße Mileis Reformen mit den Theorien der Österreichischen Schule übereinstimmen und wie sie sich von der neukeynesianischen

Theorie abgrenzen, welche den derzeitigen makroökonomischen Mainstream darstellt.

Zudem werden die bisherigen Auswirkungen der Reformen auf zentrale makroökonomische Indikatoren Argentiniens betrachtet. Anhand von Daten zur Inflation, zum Arbeitsmarkt, zum Wirtschaftswachstum, zur Staatsverschuldung und zum Wechselkurs soll aufgezeigt werden, welche kurzfristigen Effekte die Reformmaßnahmen bislang bewirkt haben. Das Ziel ist es, die bisherigen Maßnahmen zu analysieren, jedoch nicht deren langfristige Wirksamkeit zu untersuchen.

Aus dieser Zielsetzung leitet sich die folgende Forschungsfrage ab: Wie lassen sich die wirtschaftspolitischen Reformen von Javier Milei theoretisch einordnen, und welche Auswirkungen zeigen sich bislang auf zentrale makroökonomische Indikatoren Argentiniens?

Zur Beantwortung dieser Frage werden zunächst die relevanten Ökonomieschulen dargestellt, anschließend folgt die Beschreibung der Reformmaßnahmen der Regierung Milei und abschließend wird deren empirische Wirkungen analysiert und theoriegeleitet bewertet.

1.3 Methodik

Diese Arbeit kombiniert ein quantitatives und qualitatives Vorgehen. Im ersten Schritt der Arbeit werden Zeitreihendaten folgender makroökonomischer Indikatoren ausgewertet: Inflation, Wechselkurs, Devisenbestand, Wirtschaftswachstum, Arbeitslosenquote, Reallohnentwicklung, Armutsentwicklung, Staatsverschuldung, Haushaltssaldo, Staatseinnahmen und -ausgaben, Bruttoanlageinvestitionen sowie Im- und Export von Gütern und Dienstleistungen. Diese Daten stammen aus internationalen und nationalen Quellen wie dem Internationalen Währungsfonds (IWF), Internationale Arbeitsorganisation (ILO), dem argentinischen Statistikamt (INDEC) sowie der Argentinischen Zentralbank (BCRA). Die Analyse erfolgt dann durch die Darstellung und die Interpretation der entsprechenden Daten im Zeitverlauf, mit dem Ziel, Veränderungen durch den Amtsantritt von Javier Milei und dessen Reformmaßnahmen sichtbar zu machen sowie erste empirische Entwicklungen im Zusammenhang mit diesen aufzuzeigen und einzuordnen. Dieses Vorgehen entspricht einer quantitativen Sekundäranalyse, wie sie in der empirischen Sozialforschung beschrieben wird.[1] Im zweiten Schritt

[1] Vgl. *Atteslander, P. et al.*, Methoden der empirischen Sozialforschung, 2010.

erfolgt eine theoriegeleitete Analyse der wirtschaftspolitischen Reformen von Javier Milei. Dabei werden die Reformen und politischen Vorhaben auf Grundlage der Ökonomieschulen der Österreichischen Schule und des Neukeynesianismus eingeordnet und diskutiert. Es erfolgt jedoch keine vollständig formalisierte Inhaltsanalyse mit systematischer Kodierung, sondern eine theoriegeleitete Auswertung wirtschaftspolitischer Aussagen, Reformen und Befunde der empirischen Wirkungsanalyse aus Kapitel 4.3. Die Kategorien wurden deduktiv aus den in Kapitel 2 dargestellten ökonomischen Theorien der Österreichischen Schule und dem Neukeynesianismus abgeleitet. Die Analyse erfolgt interpretativ, indem die wirtschaftspolitischen Maßnahmen Mileis sowie deren empirische Wirkungen mit den theoretischen Annahmen dieser Ansätze verglichen werden. Dieses Vorgehen ermöglicht eine strukturierte und nachvollziehbare Bewertung der Reformpolitik, ohne den Anspruch einer streng formalisierten Inhaltsanalyse zu erheben.

2 Ökonomische Schulen

Javier Mileis wirtschaftspolitische Agenda bezieht sich auf den klassischen Liberalismus und die Österreichische Schule. Im Folgenden werden diese beiden Ökonomieschulen vorgestellt, um die theoretischen Grundlagen seiner Wirtschaftspolitik zu verdeutlichen. Zudem wird die aktuell dominierende Denkrichtung, der Neukeynesianismus, betrachtet und aufgezeigt, wie diese im Gegensatz zum klassischen Liberalismus und der Österreichischen Schule steht.

2.1 Klassische Schule der Ökonomie (klassischer Liberalismus)

Im Jahr 1776, zu Beginn der industriellen Revolution, veröffentlichte Adam Smith sein bedeutendes Werk „Inquiry into the Nature and the Causes of the Wealth of Nations“ (deutsch: Der Wohlstand der Nationen: Eine Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Reichtums der Nationen). Er veröffentlichte damit einen der einflussreichsten Texte der Wirtschaftsgeschichte, welcher als Grundlage der liberalen Marktwirtschaft gilt und gleichzeitig die klassische Schule der Ökonomie begründete.[2] Smith zählt zusammen mit David Ricardo und John Stuart Mill zu den zentralen Vertretern des klassischen Liberalismus.[3]

Dessen Kernelemente sind das Privateigentum, die Vertragsfreiheit, der freie Wettbewerb und ein Staat mit klar begrenzten Aufgaben.[4] Innerhalb dieser Denkrichtung stehen die genannten Ökonomen für unterschiedliche Ausprägungen und Weiterentwicklungen dieser ökonomischen Schule.

Adam Smith (1723-1790):

Ein zentrales Element in Adam Smiths Denken ist die Arbeitsteilung, die er als entscheidenden Treiber für Produktivitätssteigerungen identifizierte. Je stärker die Spezialisierung innerhalb einer Volkswirtschaft ausgeprägt ist, desto höher fällt nach seiner Auffassung die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit aus. Da der Grad der Spezialisierung an die Größe der Märkte gebunden ist, leitete Smith daraus die Notwendigkeit des Freihandels ab. Nur durch offene Märkte und internationalen Austausch können Spezialisierung und Wohlstand langfristig maximiert werden.[5]

---

2 Vgl. *Söllner, F.*, Klassik, 2021, S. 58.
3 Vgl. *Wolf, J.*, Wirtschaftsmodelle in ihrer historischen Entwicklung, 2025, S. 3.
4 Vgl. *Pollert, A. et al.*, Duden - das Lexikon der Wirtschaft, 2001, S. 30.
5 Vgl. *Smith, A.,* Wohlstand der Nationen, 2020, Kap. 1–3.

Smith prägte zudem die Metapher der „unsichtbaren Hand“. Diese beschreibt den Mechanismus, dass eigennütziges Handeln für den persönlichen Erfolg auf freien Märkten unbeabsichtigt dem Gemeinwohl dient. Der Wettbewerb und die Kräfte des Marktes sorgen demnach dafür, dass sich ein Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage einstellt und Ressourcen effizient genutzt werden.[6]

Die Rolle des Staates sah Smith in klar abgegrenzten Bereichen. Neben der Sicherung von Recht und Ordnung und der Gewährleistung der äußeren Sicherheit, sollte er lediglich öffentliche Güter bereitstellen, welche der Markt nicht effizient hervorbringt. Staatliche Eingriffe in die Wirtschaftsprozesse lehnte er weitgehend ab, da diese die Funktionsweise der Wettbewerbsordnung beeinträchtigen.[7]

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Smith mit der Verbindung von Arbeitsteilung, Freihandel, der Theorie der „unsichtbaren Hand“ und der Begrenzung staatlicher Eingriffe die zentralen Grundlagen einer liberal geprägten Wirtschaftsordnung geschaffen hat.

David Ricardo (1772-1823):

Heutzutage ist David Ricardo vor allem im Zusammenhang mit seiner Außenhandelstheorie und dem von ihm entwickelten Prinzip des komparativen Kostenvorteils bekannt. Dieses Konzept gilt bis heute als grundlegende Erklärung und Befürwortung der internationalen Arbeitsteilung.[8] Ricardo zeigte auf, dass selbst dann, wenn ein Land bei der Herstellung aller Güter weniger effizient ist als ein anderes, Handelsvorteile möglich sind. Entscheidend ist nicht die absolute Produktivität, sondern die relative Vorteilhaftigkeit in der Produktion. Spezialisiert sich jedes Land auf jene Güter, die es im Verhältnis zu anderen Gütern mit den geringsten relativen Kosten herstellen kann, lassen sich durch internationalen Austausch gesamtwirtschaftliche Wohlfahrtsgewinne erzielen.[9] Ricardos Modell setzt dabei voraus, dass die Produktionsfaktoren international nicht mobil sind. Jedoch ist Kapital in modernen Märkten nahezu uneingeschränkt mobil, was einer Grundvoraussetzung von Ricardos Modell widerspricht. Der gegenwärtige Freihandel kann daher nicht alleinig anhand dieser Theorie begründet werden.[10]

---

6 Vgl. ebd., S. 451.
7 Vgl. ebd., S. 738.
8 Vgl. *Söllner, F.*, Klassik, 2021, S. 71.
9 Vgl. *Ricardo, D., Ricardo, D.*, Über die Grundsätze der politischen Ökonomie und der Besteuerung, 2006, Kap. VII.
10 Vgl. *Söllner, F.*, Klassik, 2021, S. 73.

Dennoch findet ein Teil des heutigen Außenhandels auf Grund des komparativen Kostenvorteils statt.[11]

2.2 Österreichische Schule

Die für Javier Milei bedeutendste ökonomische Theorie ist jene der Österreichischen Schule.[12] Diese geht auf Carl Menger (1840–1921) zurück, welcher sie 1871 mit dem Werk „Grundsätze der Volkswirtschaftslehre“ gründete.[13]

Bei der Österreichischen Schule steht das menschliche Handeln mit all seinen psychologischen Facetten im Mittelpunkt. Zudem lehnt diese Theorieschule starre mathematische Modelle weitgehend ab, stattdessen werden tatsächliche Gegebenheiten der realen Welt berücksichtigt. Sie lehnt die zentrale Steuerung der Wirtschaft durch Staat und Politik ab und priorisiert stattdessen individuelle Handlungsfreiheit der Wirtschaftssubjekte sowie eine deutliche Zurückhaltung des Staates mit Eingriffen in Wirtschaft und Gesellschaft.[14]

Die Vertreter der modernen Österreichischen Schule betonen folgende acht Kernelemente, welche sich bereits in ähnlicher Form bei den frühen Vertretern dieser Theorieschule finden:[15]

1. Subjektivität von Entscheidungen: Ökonomisches Handeln beruht auf individuellen Präferenzen und Einschätzungen, ist jedoch stets in soziale und institutionelle Zusammenhänge eingebettet.
2. Zeitliche Dimension: Entscheidungen werden unter Unsicherheit in realer Zeit getroffen, Zukunftserwartungen spielen eine zentrale Rolle.
3. Unsicherheit: Ökonomische Entwicklungen sind grundsätzlich unsicher und können nicht vollständig durch Modelle oder Prognosen erfasst werden.
4. Dezentrales Wissen: Wissen ist in der Gesellschaft verstreut und liegt sowohl in Form von klar formuliertem (explizitem) Wissen als auch von schwer greifbarem (implizitem) Erfahrungswissen vor.

---

11 *Vgl. Mann, G., Wohlmann, M.*, Handelspolitik, 2024, S. 369.
12 Vgl. *Kleinheyer, M.*, Die ökonomische Theorie hinter Präsident Javier Mileis Plänen, 2023, o. S.
13 Vgl. *Söllner, F.*, Österreichische Schule, 2021, S. 349.
14 Vgl. *Austrian Institute of Economics and Social Philosophy*, Österreichische Schule, o. J., o. S.
15 Vgl. *Söllner, F.*, Österreichische Schule, 2021, S. 360.

5. Marktdynamik: Märkte sind dynamische Prozesse, die durch unternehmerisches Handeln geprägt werden.
6. Preissystem als Informationsvermittler: Preise bündeln Wissen über Knappheiten und Präferenzen und koordinieren damit ökonomische Entscheidungen.
7. Institutionen und Kultur: Normen, Traditionen und Institutionen prägen Informationsflüsse und begrenzen Handlungsspielräume.
8. Spontane Ordnung: Gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen entstehen überwiegend durch selbstorganisierte Prozesse, nicht durch zentrale Planung.[16]

Mileis wirtschaftspolitische Vorstellungen und Reformen beziehen sich insbesondere auf das Konzept des dezentralen Wissens sowie die Koordinationsfunktion des Preissystems. Er sieht staatliche Eingriffe, Subventionen und Regulierungen als Verzerrungen des Marktes an, welche die Preissignale verfälschen und somit eine effiziente Allokation von Gütern beeinträchtigt. Daher erachtet er es als notwendig, staatliche Eingriffe in den Markt drastisch zu reduzieren, so dass dieser frei agieren kann.

Ebenfalls ist es für Milei von hoher Bedeutung, dass sich die Wirtschaft von selbst ordnet, was dem Konzept der spontanen Ordnung entspricht. Eine effiziente Wirtschaft entsteht nicht durch eine zentrale Planung durch den Staat, sondern durch den freien Wettbewerb und Handel.

Diese Punkte zeigen sich bereits ansatzweise in Mileis erster Rede beim Weltwirtschaftsforum in Davos am 17. 1. 2024[17] und werden im weiteren Verlauf der Arbeit, insbesondere in der theoriegeleiteten Analyse in Kapitel 5, weiter vertieft.

Im weiteren Verlauf der Arbeit sollen die beiden einflussreichsten Vertreter der Österreichischen Schule, Ludwig von Mises und Friedrich August von Hayek, näher betrachtet werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den theoretischen Ansätzen, welche von Javier Milei aufgegriffen werden.

Ludwig von Mises (1881-1973):

Mises entwickelte eine Konjunkturtheorie, die den Zusammenhang zwischen Zinssatz und Konjunktur darstellt. Senken Banken den Kreditzins unter das natürliche Zinsniveau, entstehen Investitionen in kapitalintensive Projekte. Diese

[16] Vgl. *O'Driscoll Jr, G., Rizzo, M.*, Austrian Economics Re-Examined, 2014, S. 263.
[17] Vgl. *Milei, J.*, Davos 2024: Special address by Javier Milei, President of Argentina, 2024, o. S.

neuen Investitionen der Unternehmen sorgen zunächst für einen künstlichen Aufschwung. Jedoch entsprechen sie nicht den tatsächlichen Konsumpräferenzen der Haushalte, da diesen die Bereitschaft fehlt, heutigen Konsum aufzugeben und auf zukünftigen Konsum zu sparen. Die Investitionen sind in der Folge nicht durch tatsächliches Sparen der Haushalte gedeckt, da diese ihre Güter nicht in ferner Zukunft nachfragen, sondern aktuell konsumieren wollen. Da die langfristigen Investitionsprojekte nicht mit dem tatsächlichen Konsumverhalten übereinstimmen, erweisen sich die Projekte als unrentabel. Dies hat zur Folge, dass die Investitionen einbrechen und die Wirtschaft in eine Rezession fällt.[18] Mises sieht daher in der künstlichen Ausweitung der Geldmenge durch Zentralbanken die Hauptursache für Konjunkturzyklen.

Mises beschäftigte sich zudem intensiv mit den Problemen der Ressourcenallokation im Sozialismus. In dem existierenden Kollektiveigentum an den Produktionsmitteln können keine Marktpreise für Produktionsfaktoren entstehen. Diese Preise sind jedoch notwendig für deren effizienten Einsatz.[19] Er bezeichnete den Sozialismus daher als unökonomisch sowie ineffizient und lehnte staatliche Eingriffe in marktwirtschaftliche Prozesse grundsätzlich ab, da diese den Mechanismus des Marktes untergraben.[20]

Friedrich August von Hayek (1899-1992):

Hayek entwickelte 1931 eine Theorie des Konjunkturzyklus, welche größtenteils auf Mises' kapitaltheoretischen Ansatz aufbaute. Hierbei werden wirtschaftliche Schwankungen hauptsächlich auf monetäre Einflüsse zurückgeführt.[21]

Laut Hayek rufen Änderungen der Geldmenge immer reale Effekte hervor, weil die relativen Preise verzerrt werden. Diese Verzerrungen führen zu konjunkturellen Schwankungen. Geld ist nur dann neutral, wenn die Geldmenge konstant bleibt. Dann entsprechen Zinsänderungen ausschließlich den Präferenzen der Haushalte und Anpassungen in der Produktion verlaufen störungsfrei. Da jedoch Geld bei einer Ausweitung der Geldmenge nicht neutral ist, sinkt der Zinssatz künstlich ab. Dadurch werden zusätzliche Investitionen ausgelöst, wodurch es zu einer Verlängerung der Produktionsperiode und zum Aufschwung kommt. Dieser ist jedoch nicht nachhaltig, da sich der Zinssatz früher oder später wieder an den

[18] Vgl. *Von Mises, L.*, Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel, 1912, S. 431; Vgl. Söllner, F., Österreichische Schule, 2021, S. 355 f.

[19] Vgl. *Von Mises, L.*, Die Gemeinwirtschaft: Untersuchungen über den Sozialismus, 1922, Teil 2, Abschn. 1; Vgl. Söllner, F., Österreichische Schule, 2021, S. 356.

[20] Vgl. *Von Mises, L.*, Die Gemeinwirtschaft: Untersuchungen über den Sozialismus, 1922, Teil 5; Vgl. Söllner, F., Österreichische Schule, 2021, S. 356.

[21] Vgl. *Söllner, F.*, Österreichische Schule, 2021, S. 357.

tatsächlichen wirtschaftlichen Bedingungen orientiert. Das hat zur Folge, dass die Produktion korrigiert werden muss, was mit Krisen und Arbeitslosigkeit verbunden ist.[22] Dementsprechend entwickelte Hayek schließlich die Forderung nach einer Privatisierung der Geldversorgung. Staatliche Institutionen sind nicht in der Lage, dauerhaft die Stabilität des Geldes zu gewährleiten. Aus Hayeks Sicht ist eine marktbasierte Geldordnung, bis hin zu Währungswettbewerb, dem staatlichen System überlegen.[23]

Diese Überlegungen finden sich auch bei Mileis Vorhaben wieder. So hat er wiederholt öffentlich bekundet, die Zentralbank zu entmachten oder komplett aufzulösen und einen privaten Wettbewerb der Währungen zu etablieren.[24]

In seinem Werk „The Road to Serfdom“ (deutsch: Der Weg zur Knechtschaft) argumentiert Hayek, dass jegliche staatliche Eingriffe in den Markt zwangsläufig mit einer Einschränkung der individuellen Freiheit verbunden sind. Eine Ausweitung der staatlichen Kontrolle über die Wirtschaft führt unweigerlich zu einer politischen Abhängigkeit und ebnet den Weg in autoritäre Strukturen.[25]

Zudem hat der Wettbewerb für Hayek eine zentrale Bedeutung, da durch diesen Wissen über eine effiziente Produktion und Bedürfnisse des Markts geschaffen wird. Unternehmen sind durch den Wettbewerbsdruck gezwungen, permanent neue Verfahren und Produkte zu entwickeln, welche in der Folge zu technischem Fortschritt führen, wovon die gesamte Wirtschaft profitiert.[26]

Jedoch sieht sich die Österreichische Konjunkturtheorie, welche ein Teilgebiet der Österreichischen Schule darstellt, auch deutlicher Kritik ausgesetzt. Ein zentraler Kritikpunkt ist die Annahme, dass ein einziger, idealer Marktzins existiert, der sogenannte „natürliche Zinssatz“. Dieser stellt sich ein, wenn der Staat nicht durch geld- und fiskalpolitische Maßnahmen in den Mechanismus des Marktes eingreifen würde. Dem steht jedoch gegenüber, dass es in einer Volkswirtschaft tatsächlich viele unterschiedliche Zinssätze geben müsste, und zwar für jede einzelne Ware und Investition einen eigenen Zinssatz.[27] Zudem wird vorausgesetzt, dass zu Beginn eines Zyklus alle Arbeitskräfte und Produktionsmittel vollständig

---

22 Vgl. *Hayek, F. A. von et al.*, Prices and production and other works, 2008, Vorlesung 3; Vgl. Söllner, F., Österreichische Schule, 2021, S. 357.

23 Vgl. *Hayek, F. A. von*, Denationalization of money, 1976; Vgl. Söllner, F., Österreichische Schule, 2021, S. 357 f.

24 Vgl. *Paqué, K.-H., Holtzmann, H.-D.*, Argentinien: Ein Jahr Javier Milei, 2024, o. S.

25 Vgl. *Hayek, F. A. von, Hayek, F. A. von*, Der Weg zur Knechtschaft, 1976.

26 Vgl. *Hayek, F. A. von*, Freiburger Studien, 1994, S. 249–265.

27 Vgl. *Büttner, H.-P.*, Staat, Kapital und ökonomische Krise: Eine kritische Untersuchung der Konjunkturlehre der Österreichischen Schule der Nationalökonomie, o. J., S. 11, 23–26.

ausgelastet sind. Nur wenn diese Voraussetzung besteht, kann eine Zinssenkung dazu führen, dass Ressourcen aus bestehenden Projekten abgezogen und falsch verteilt werden.[28] Auch die Annahme, dass niedrigverzinstes Geld übermäßig in Unternehmensinvestitionen fließt, steht in der Kritik. Hier wird vorausgesetzt, dass bei Zinssenkung primär in langfristige Produktionsprozesse investiert wird. Dies gilt jedoch nicht, wenn dieses Geld überwiegend an Konsumenten vergeben wird. So zeigen empirische Daten aus den USA, dass Konsumentenkredite einen erheblichen Teil der Kreditexpansion ausmachen. Überinvestitionen lassen sich mit diesem Modell daher nur unzureichend erklären.[29] In einer Untersuchung kommen Robert B. Lester und Jonathan S. Wolff zudem zu dem Ergebnis, dass zentrale Vorhersagen der Österreichischen Konjunkturtheorie empirisch nicht bestätigt werden können.[30]

Öffentlich, insbesondere zu Beginn seiner Amtszeit, bezog sich Javier Milei wiederholt auf dem Anarchokapitalismus sowie deren Vertreter wie Murray Rothbard und David Friedman.[31] Seine aktuelle und geplante Wirtschaftspolitik ist jedoch nicht als anarchokapitalistisch einzuordnen, was in Kapitel 5 kurz aufgegriffen wird.

Der Anarchokapitalismus selbst stellt eine radikale Weiterentwicklung des klassischen Liberalismus dar und entwickelte sich vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Gegensatz zum klassischen Liberalismus, welcher einen Minimalstaat mit grundlegenden Schutzfunktionen wie der Sicherung des Eigentums und der individuellen Freiheit fordert, lehnt der Anarchokapitalismus sämtliche staatliche Funktionen als illegitim ab. Stattdessen geht dieser davon aus, dass alle staatlichen Aufgaben, einschließlich der Rechtsprechung, Sicherheit und Infrastruktur, durch private Akteure auf einem freien Markt organisiert werden sollten.[32]

[28] Vgl. ebd., S. 44–45.
[29] Vgl. ebd., S. 41–43.
[30] Vgl. ebd., S. 53.
[31] Vgl. *Fuster, T.*, Mit Javier Milei führt erstmals ein Anarcho-Kapitalist einen Staat. Kann das gutgehen?, 2024, o. S.
[32] Vgl. *Slobodian, Q.*, Staat ohne Macht: Die Geburt des Anarchokapitalismus aus dem Geist des Rechtsradikalismus, 2024, o. S.

2.3 Der Neukeynesianismus als vorherrschende wirtschaftspolitische Theorie

Der Neue Keynesianismus, auch als Neukeynesianische Makroökonomik oder Neue Neoklassische Synthese bezeichnet, entstand in den 1980er Jahren und stellt eine Kombination der neoklassischen Modelle des allgemeinen Gleichgewichts und der keynesianischen Theorie der Preis- und Lohnrigiditäten dar. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Wirksamkeit der Geldpolitik, die primär über die Veränderung des Zinssatzes gesteuert wird. Der Neue Keynesianismus baut auf mikroökonomischen Grundlagen auf. Das Verhalten der Marktteilnehmer wird aus rationalen Entscheidungsprozessen abgeleitet mit dem Ziel, das Entstehen nominaler Rigiditäten, insbesondere Preis- und Lohnstarrheiten, theoretisch zu erklären.[33] Wichtige Grundlagen für diese Erklärungen lieferten vor allem George Akerlof und Janet Yellen[34] sowie N. Gregory Mankiw und David Romer.[35]

Der Neukeynesianismus orientiert sich auf lange Sicht an der neoklassischen Gleichgewichtsanalyse. Die Wirtschaft tendiert langfristig zu einem Zustand der Vollbeschäftigung, da Preise und Löhne hier ausreichend flexibel sind, um ein Marktgleichgewicht herzustellen. In der kurzen Frist geht der Neukeynesianismus jedoch davon aus, dass die Märkte sich nicht schnell durch flexible Preise ins Gleichgewicht bringen, sondern dass Löhne und Preise hier starr sind.[36] Dieses starre Verhalten wird mikroökonomisch begründet. Für Unternehmen entstehen durch die Änderung von Preisen sogenannte Menu Costs (deutsch: Menükosten, ein metaphorischer Begriff für sämtliche reale und nichtreale Aufwände im Zusammenhang mit Preisänderungen). Da diese Kosten anfallen, ist es aus Sicht der Unternehmen rational, Preise nicht ständig anzupassen. Dies führt auf makroökonomischer Ebene zu Abweichungen vom Marktgleichgewicht.[37] Auch die Nominallöhne reagieren auf Rezessionen nicht ausreichend flexibel. Gründe hierfür sind längerfristige Lohnverträge und die Abwehrhaltung von Gewerkschaften. Auch Löhne, welche über dem Gleichgewichtslohn gezahlt werden, um die Leistungsbereitschaft, die Produktivität und die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen sowie qualifizierte Arbeitskräfte zu gewinnen (sogenannte Effizienzlöhne)

33 Vgl. *Wohltmann, H.-W.*, Neuer Keynesianismus, 2018, o. S.
34 Vgl. *Akerlof, G. A.*, *Yellen, J. L.*, Efficiency Wage Models of the Labor Market, 1986.
35 Vgl. *Mankiw, N. G.*, *Romer, D.*, New Keynesian Economics, Volume 1: Imperfect Competition and Sticky Prices, 1991.
36 Vgl. *Walterskirchen, E.*, Neukeynesianismus und Postkeynesianismus: Was für ein Unterschied!, 2016, S. 425.
37 Vgl. ebd., S. 413.

zählen zu den Gründen für die Starrheit. Denn Unternehmen senken üblicherweise in Rezessionen die Löhne nicht, um keine Leistungsträger zu verlieren oder die Motivation zu schwächen. Diese Preis- und Lohnrigiditäten gelten als zentrales Marktversagen, da die verzögerte Anpassung zu unfreiwilliger Arbeitslosigkeit führen kann. Um die daraus entstehende Rezession abzufedern, sind geldpolitische Maßnahmen der Zentralbank, wie Zinssenkungen, notwendig.[38]

Da jedoch Preise und Löhne über längere Zeiträume ausreichend Flexibilität besitzen und sich daher an konjunkturelle Schwankungen anpassen, bleibt die Auffassung der Neoklassik, dass Märkte langfristig zum Gleichgewicht tendieren, der theoretische Bezugspunkt. Entsprechend kommt der Geldpolitik eine zentrale Rolle zu, da diese Maßnahmen kurzfristig wirksam sind und auf wirtschaftliche Veränderungen flexibel reagiert werden kann.[39]

Doch stößt die Geldpolitik an ihre Grenzen, wenn der Zinssatz die sogenannte Nullzinsgrenze (Zero Lower Bound, ZLB) erreicht und somit keine weiteren Zinssenkungen möglich sind. Bei einem Zinssatz von null oder nahe null verursacht das Halten von Geld keine Opportunitätskosten. Unter diesen Umständen werden häufig keine zusätzlichen Investitionen getätigt und die Wirtschaft befindet sich in einer sogenannten Liquiditätsfalle.[40] Die Fiskalpolitik, bspw. Kurzarbeitergeld, Steuersenkungen, öffentliche Investitionen und Subventionen, gewinnt in einem solchen Szenario wieder an Bedeutung, da diese Maßnahmen die Güternachfrage steigern.[41]

Im Neukeynesianismus wird, wie bereits im ursprünglichen Keynesianismus, die sogenannte antizyklische Fiskalpolitik, welche entgegen der Konjunkturrichtung wirkt, befürwortet. In wirtschaftlichen Rezessionen wird eine Staatsverschuldung für Infrastrukturprojekte empfohlen, mit dem Ziel, die Beschäftigung zu steigern und die Löhne stabil zu halten.[42] Insbesondere Vertreter des linken Flügels des Neukeynesianismus, wie etwa Paul Krugman[43], Bradford DeLong[44] und Joseph

38 Vgl. ebd., S. 413–414.
39 Vgl. ebd., S. 416, 425–426.
40 Vgl. *An De Meulen, P.*, Wirtschaft in der kurzen Frist, 2024, S. 526–527.
41 Vgl. ebd., S. 522, 524.
42 Vgl. *Jahan, S. et al.*, What Is Keynesian Economics?, 2014, S. 54.
43 Vgl. *Krugman, P.*, Economics in the crisis, 2013, o. S.
44 Vgl. *Delong, J. B.*, *Summers, L. H.*, Fiscal Policy in a Depressed Economy, 2012, S. 233–297.

Stiglitz[45], befürworten eine sehr aktive Fiskalpolitik und fordern in wirtschaftlichen Krisenzeiten umfangreiche staatliche Ausgabenprogramme.[46]

Diese öffentlichen Investitionen erhöhen zunächst direkt die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Zudem besitzen diese einen Multiplikatoreffekt, da das gesamte Einkommen der Volkswirtschaft stärker steigt als die ursprüngliche Ausgabe. Auch können private Investitionen angeregt werden, da sie die Produktivität erhöhen und Unsicherheiten reduzieren, was dazu führt, dass die Rentabilität weiterer Projekte verbessert wird. Empirische Studien zeigen, dass insbesondere Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung, Energie oder Bildung häufig Crowding-in-Effekte erzeugen und daher langfristig zu höherem Wirtschaftswachstum führen.[47] Öffentliche Investitionen können jedoch durch höhere Kreditaufnahme die Zinsen steigen lassen und somit private Investitionen verteuern und dadurch diese vermindern. Dieser Crowding-out-Effekt tritt vor allem in Hochzinsphasen auf und bleibt in Phasen niedriger Zinsen weitgehend aus.[48]

Der wirtschaftliche Hegemon beeinflusst auch den Mainstream der ökonomischen Theorie. Zunächst war dies Großbritannien, später übernahmen die Vereinigten Staaten diese Rolle. In den letzten Jahrzehnten kamen die meisten Nobelpreisträger für Wirtschaft aus den USA, was zeigt, wie stark die amerikanische Forschung die ökonomische Denkrichtung geprägt hat. Der Mainstream bleibt dabei nicht auf die Wissenschaft beschränkt. Internationale Organisationen wie der IWF, die OECD oder die EU-Kommission orientieren ihre wirtschaftspolitische Beratung an diesen Konzepten. Ein Beispiel für den politischen Einfluss auf die Wirtschaftspolitik ist die Neuausrichtung der OECD in der Zeit der Präsidentschaft von Ronald Reagan, als die Ansätze der neoklassischen Theorie an Bedeutung gewannen. Auch der Neukeynesianismus entstand in den USA und bildet heute die theoretische Grundlage vieler Modelle, die auch in den Zentralbanken der einzelnen Länder verwendet werden.[49]

---

45 Vgl. *Stiglitz, J. E.*, The price of inequality, 2013.

46 Vgl. *Walterskirchen, E.*, Neukeynesianismus und Postkeynesianismus: Was für ein Unterschied!, 2016, S. 415.

47 Vgl. *Belitz, H. et al.*, Öffentliche Investitionen als Triebkraft privatwirtschaftlicher Investitionstätigkeit, 2020, S. 1–3.

48 Vgl. ebd., S. 7.

49 Vgl. *Walterskirchen, E.*, Neukeynesianismus und Postkeynesianismus: Was für ein Unterschied!, 2016, S. 407, 415.

3 Wirtschaftliche und institutionelle Rahmenbedingungen Argentiniens

3.1 Wirtschaftliche Basisdaten und internationale Einbindung Argentiniens

Mit ca. 47 Millionen Einwohnern ist Argentinien, hinter Brasilien, das zweitbevölkerungsreichste Land Südamerikas. Zudem hat es mit einem nominalen Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2024 von 637 Milliarden US-Dollar, ebenfalls hinter Brasilien, die zweitgrößte Volkswirtschaft auf dem südamerikanischen Kontinent.[50]

Die argentinische Wirtschaft ist stark vom Dienstleistungssektor geprägt, welcher 53,7 % zum BIP beiträgt, während der Industriesektor mit 24 %, das verarbeitende Gewerbe mit

15,2 % und die Landwirtschaft mit 5,8 % zum BIP beitragen.[51] Trotz des geringen Anteils der Landwirtschaft am BIP kommt dieser eine zentrale Bedeutung für die Außenwirtschaft zu, da landwirtschaftliche Produkte im Jahr 2024 einen Anteil von knapp 50 % an den Exporterlösen hatten und somit umfangreich zur Versorgung mit Devisen beiträgt. Der Anteil von mineralischen Brennstoffen und Bergbauprodukten beträgt ca. 9 %.[52] Aus diesem Grund ist die argentinische Wirtschaft stark von Rohstoffpreisen und klimatischen Bedingungen abhängig.

Argentinien ist Gründungsmitglied des südamerikanischen Wirtschaftsbündnisses Mercosur, welchem neben Argentinien auch Bolivien, Brasilien, Paraguay und Uruguay angehören.[53] Daher spielt insbesondere der Handel mit Brasilien eine zentrale Rolle, welches der wichtigste Export- und Importpartner Argentiniens ist. Weitere wichtige Exportpartner Argentiniens sind die USA, Chile, China und Indien. Wichtige Importländer neben Brasilien sind insbesondere China sowie mit etwas Abstand die USA, Paraguay und Deutschland.[54] Mit knapp über 40 % Anteil an der gesamten Wareneinfuhr werden von Argentinien Maschinen, mechanische und elektrische Geräte sowie Kraftwagen importiert.[55]

Die Ziele des Mercosur bestehen im schrittweisen Abbau von Zöllen und Handelshemmnissen zwischen den Mitgliedsstaaten sowie der Schaffung einer Zoll-

50 Vgl. *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.
51 Vgl. *World Bank Group*, World Development Indicators: Structure of value added, 2025, o. S.
52 Vgl. *World Trade Organization (WTO)*, Time Series on international trade, 2025, o. S.
53 Vgl. *Grosse Hüttmann, M.*, *Wehling, H.-G.*, Das Europalexikon, 2013, S. 269.
54 Vgl. *United Nations (UN)*, UN Comtrade Database, 2025, o. S.
55 Vgl. *World Trade Organization (WTO)*, Time Series on international trade, 2025, o. S.

union. Zudem soll eine stärkere Liberalisierung des Handels gegenüber Drittstaaten, die Einführung eines gemeinsamen Außenzolls und eine engere Abstimmung der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsländer angestrebt werden. Gleichzeitig ist es den Mitgliedstaaten verboten, eigenständige bilaterale Freihandelsabkommen mit Drittstaaten abzuschließen.[56]

Aktuell steht ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur, das sogenannten EU-Mercosur-Abkommen, kurz vor der Unterzeichnung, welches den Abbau von Zöllen zwischen den Mercosur-Staaten und der EU vorsieht. Dadurch sollen die gegenseitigen Handelsbeziehungen auf lange Sicht gestärkt und gefestigt werden.

In der praktischen Umsetzung ist beabsichtigt, dass rund 90 % der Industrieprodukte aus den Mercosur zollfrei in die EU eingeführt werden können. Ein stufenweiser Abbau des Zolls über 15 Jahre ist bei besonders sensiblen Gütern wie Rindfleisch, Geflügel, Zucker oder Ethanol vorgesehen. Die Vertragsparteien verpflichten sich zudem zur Einhaltung von Arbeits- und Umweltstandards und zu einer engen Zusammenarbeit beim Tier- und Umweltschutz. Vor allem betrifft das Abkommen den Export landwirtschaftlicher Produkte wie Rindfleisch und Futtersoja aus dem Mercosur in die EU sowie den Import aus der EU ins Mercosur von industriell gefertigten Gütern wie Autos und Autoteilen.[57]

3.2 Politisches System und institutioneller Aufbau Argentiniens

Verfassung

Der argentinische Staat erhielt im Mai 1853 mit seiner Verfassung ein stabiles rechtliches Fundament. Im Vergleich zu anderen Staaten Lateinamerikas, wie der Dominikanischen Republik, Ecuador, Venezuela, Bolivien oder Peru, ist diese Verfassung besonders beständig. Trotz mehrfacher Anpassungen, wie zuletzt im Jahr 1994, ist diese bis heute gültig. Laut Verfassung ist Argentinien eine repräsentative, präsidiale Bundesrepublik. In dieser föderalen Struktur kommt dem Staatspräsidenten eine äußerst starke Stellung zu. Die Provinzen verfügen über eigene Verfassungen und Gesetze, solange diese mit der nationalen Verfassung vereinbar sind. Den Provinzen wird damit das Recht der autonomen Regelung ihrer inneren Angelegenheiten eingeräumt. Im Konfliktfall hat jedoch die nationale

[56] Vgl. *Grosse Hüttmann, M.*, *Wehling, H.-G.*, Das Europalexikon, 2013, S. 269.
[57] Vgl. *Reddel, T.*, Mercosur-Abkommen einfach erklärt – Aktueller Stand, Inhalt und Kritik, 2025, o. S.

Gesetzgebung Vorrang. Zudem erlaubt Artikel 6 der Verfassung dem Zentralstaat, in die Provinzen einzugreifen, wenn die verfassungsmäßige Ordnung gefährdet ist. In ihrer Struktur und Funktionsweise orientiert sich die argentinische Verfassung stark am US-amerikanischen Präsidialsystem.[58]

Staatsoberhaupt

An der Spitze der präsidial geprägten Staatsordnung steht der Präsident, der zugleich die Funktionen des Staatsoberhaupts und des Regierungschefs vereint. Zudem ist er Oberbefehlshaber der Streitkräfte und höchster Verwaltungsbeamter des Landes. Seit 1994 kann der Staatspräsident einmal wiedergewählt werden und seine Amtszeit beträgt vier Jahre. Zu seinen zentralen Aufgaben zählen die Umsetzung der Gesetze sowie die Ausstellung der dafür notwendigen Vorschriften. Darüber hinaus besitzt der Präsident das Recht, dem Kongress Gesetzesvorschläge zu unterbreiten, verfassungsmäßige Garantien zeitweise auszusetzen, den Notstand auszurufen und Provinzen unter Bundesverwaltung zu stellen. Zudem kann der Präsident Dekrete und Notverordnungen erlassen. Diese entfalten unmittelbar rechtliche Wirkung, ohne dass das Parlament sie zuvor beraten muss.[59] Obwohl die argentinische Regierung aus dem Präsidenten und den Ministern besteht, liegt die eigentliche Macht lediglich beim Staatsoberhaupt. Die Minister fungieren in erster Linie als beratende Ressortleiter, da sie nicht über eine vollkommen eigenständige politische Verantwortung verfügen. Somit ist die Exekutive unipersonal organisiert, da sie sich weitgehend auf die Person des Präsidenten konzentriert. Auch in der praktischen Regierungsführung ist dieser die zentrale Entscheidungsinstanz.[60]

Parlament

Der Kongress übt die gesetzgebende Gewalt in Argentinien aus. Dieser besteht aus zwei Kammern, der Abgeordnetenkammer und dem Senat. Die Abgeordnetenkammer (Cámara de Diputados de la Nación Argentina) repräsentiert das Volk und umfasst 257 Mitglieder, während der Senat (Senado de la Nación Argentina) die Interessen der Provinzen vertritt und sich aus 72 Senatoren zusammensetzt. Die Zahl der Abgeordneten richtet sich nach der Bevölkerungszahl. Die der Senatoren beträgt pro Provinz drei sowie drei weitere für die Stadt Buenos Aires. Für Beschlüsse in beiden Kammern ist die absolute Mehrheit der Stimmen erforderlich. Bei Abstimmungen sind Enthaltungen nicht zulässig, die Abgeordneten

58 Vgl. *Hänsch, L.*, *Riekenberg, M.*, Das politische System Argentiniens, 2008, S. 64.
59 Vgl. ebd., S. 64–65, 70.
60 Vgl. ebd., S. 67–68.

müssen mit Ja oder Nein stimmen. Abgeordnete und Senatoren können unbegrenzt wiedergewählt werden. Die Abgeordnetenkammer wird alle zwei Jahre zur Hälfte neu gewählt, wobei die Amtszeit vier Jahre beträgt. Im Senat wird alle zwei Jahre ein Drittel der Sitze neu gewählt, die Amtszeit der Senatoren beträgt sechs Jahre.

Gesetzgebung

Das Gesetzgebungsverfahren beruht auf der Zusammenarbeit zwischen Exekutive und Legislative. Gesetzesinitiativen können sowohl vom Präsidenten als auch von den Mitgliedern des Kongresses ausgehen. Nach der Einbringung eines Entwurfs wird dieser zunächst in den zuständigen Ausschüssen beraten und anschließend in der jeweiligen Kammer, Abgeordnetenkammer oder Senat, diskutiert und abgestimmt. Wird ein Gesetz in der ersten Kammer angenommen, geht es zur Behandlung in die zweite Kammer, die Änderungen vornehmen oder den Entwurf ablehnen kann. Bei Zustimmung beider Kammern wird das Gesetz dem Präsidenten zur Ausfertigung und Veröffentlichung vorgelegt. Der Präsident hat das Recht, sein Veto gegen ein vom Kongress beschlossenes Gesetz einzulegen. In diesem Fall kann der Kongress das Veto mit einer Zweidrittelmehrheit in beiden Kammern überstimmen, wodurch das Gesetz dennoch in Kraft tritt. Erst nach der offiziellen Veröffentlichung im Amtsblatt erlangt es rechtliche Gültigkeit.[61]

3.3 Grundprobleme der argentinischen Wirtschaft

Die wirtschaftlichen Krisen Argentiniens sind das Ergebnis einer Kombination langjährig gewachsener struktureller Schwächen und wirtschaftspolitischer Fehlsteuerungen. Zu den Hauptursachen zählen extreme Inflation, hohe Staatsverschuldung, andauernde Haushaltsdefizite, geringe Produktivität und eine starke Abhängigkeit von internationalen Finanzinstitutionen wie dem Internationalen Währungsfonds.[62]

[61] Vgl. ebd., S. 68–70.

[62] Vgl. *Sidi, A.*, Argentina's Never-Ending Economic Crisis, 2025, o. S.; Vgl. *Schmitt, S.*, Argentinien kann mehr sein als das Land des ewigen Potenzials, 2025, o. S.

3.3.1 Extreme Inflation und Währungsschwäche

Weltweit verzeichnet Argentinien seit Jahren eine der höchsten Inflationsraten, welche zur permanenten Abwertung des Pesos und somit zu einer Entwertung der Ersparnisse führt. In der Folge kommt es zur Schwächung der Kaufkraft der Bevölkerung und einer Steigerung der Armutsrate.[63] Somit bleibt die instabile Landeswährung eines der zentralen Probleme der argentinischen Wirtschaft.

3.3.2 Chronische Staatsverschuldung und Haushaltsdefizite

Auch kämpft Argentinien seit Jahrzehnten mit Haushaltsdefiziten und einer hohen Staatsverschuldung, deren Ursachen bis in die Zeit der Militärregierungen zurückreichen.[64] Wiederholt führten diese Defizite zu Zahlungsausfällen, wie beim Staatsbankrott im Jahr 2001, als über 100 Milliarden US-Dollar nicht mehr bedient werden konnten.[65] Auch in den darauffolgenden Jahrzehnten gelang keine ausreichende Stabilisierung der öffentlichen Finanzen. Im Mai 2020 erklärte Argentinien erneut seine Zahlungsunfähigkeit.[66] Die historische Entwicklung des Haushaltssaldos zeigt eine hohe Volatilität und überwiegend negative Werte auf. Auf kurze Phasen mit Haushaltsüberschüssen, wie in den Jahren 2003–2008, folgten erneut lange Defizitphasen (siehe Anhang Tabelle 2). Dies zeigt die anhaltende fiskalische Instabilität, welche zu einer dauerhaften Abhängigkeit von internationalen Gläubigern führt.

3.3.3 Geringe Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit

Die argentinische Industrie weist zudem im internationalen Vergleich eine geringe Produktivität und eine schwache Wettbewerbsfähigkeit auf, was das langfristige Wirtschaftswachstum begrenzt. Die Produktionsbasis ist veraltet und Investitionen in modernere Technologien sind wegen der anhaltenden Devisenknappheit lediglich in geringem Umfang möglich. Hinzu kommt, dass viele Unternehmen in dem weitgehend geschützten Binnenmarkt agieren, was Anreize zu Innovationen und somit Effizienzsteigerungen hemmt.[67] Jedoch verhält sich die

63 Vgl. *DiGiacommo, E.*, Argentina's Twin Deficits and the Peso Crisis: Milei's Reforms Amid IMF and U.S. Bailouts, 2025, o. S.
64 Vgl. *Deutsche Welle*, Warum Argentinien immer wieder pleitegeht, 2021, o. S.
65 Vgl. *Moses, C.*, Staatsbankrott, 2010, o. S.
66 Vgl. *Cecchi, R.*, Argentinien, 2020, o. S.
67 Vgl. *Schmitt, S.*, Argentinien kann mehr sein als das Land des ewigen Potenzials, 2025, o. S.

Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftssektoren sehr unterschiedlich, denn so zeigen einzelne Bereiche auch eine Erholung. Während die Landwirtschaft und der Rohstoffsektor, insbesondere der Bergbau, einschließlich der Öl- und Gasförderung relativ stabil bzw. leichtes Wachstum verzeichnen, stagnieren die industriellen Kernbereiche oder weisen langfristig Rückgänge auf.[68] Auch verläuft die Entwicklung der Arbeitsproduktivität zwischen 1992 und 2025 sehr volatil mit wiederholten Einbrüchen. Seit 2010 stagniert sie zudem (siehe Anhang Tabelle 3).

3.3.4 Abhängigkeit von internationalen Kreditgebern

Argentinien ist in hohem Maße auf Kredite des IWF und anderer internationaler Finanzinstitutionen angewiesen. Diese Abhängigkeit hat zu einer dauerhaften Verschuldung geführt, welche den wirtschaftspolitischen Handlungsspielraum verringert. Auch spielte die hohe Verschuldung bereits bei der Staatspleite im Jahr 2001 eine zentrale Rolle.[69]

3.3.5 Exportrisiken

Da die argentinische Wirtschaft stark exportorientiert ist, führen Änderungen bei Exportsteuern und unsichere Rahmenbedingungen häufig zu Rückgängen in diesen Sektoren und verminderten Exporteinnahmen. Dies verstärkt die wirtschaftlichen Probleme des Landes und belastet zudem die Deviseneinnahmen.[70]

3.3.6 Korruption

Das zentrale Problem der Korruption liegt in ihrer hemmenden Wirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung, da es die Funktionsfähigkeit staatlicher Institutionen als auch das Vertrauen von internationalen Investoren beschädigt.[71] Seit 1996 belegt Argentinien beim CPI-Wert im internationalen Ranking durchweg schwa-

---

68 Vgl. *Gerards Iglesias, S.*, Argentinien: Wirtschaftliche Perspektiven und Risiken des Milei-Experiments, 2025, S. 1.

69 Vgl. *Segador, J.*, Argentinien - Tango-Krise 2001 führte in die Staatspleite, 2015, o. S.; Vgl. *DiGiacommo, E.*, Argentina's Twin Deficits and the Peso Crisis: Milei's Reforms Amid IMF and U.S. Bailouts, 2025, o. S.

70 Vgl. *Sidi, A.*, Argentina's Never-Ending Economic Crisis, 2025, o. S.

71 Vgl. *Bickel, M.*, Die Argentinien-Krise aus ökonomischer Sicht, 2005, S. 46.

che Platzierungen, was auf ein chronisch hohes Maß wahrgenommener Korruption hinweist (siehe Anhang Tabelle 4). Dies wirkt zusätzlich hemmend auf das Wirtschaftswachstum und Investitionen.

3.3.7 Defizitäre Leistungsbilanz

Seit den frühen 1990er Jahren ist die Leistungsbilanz Argentiniens stark volatil. Abgesehen von einzelnen Jahren mit Überschüssen verzeichnete Argentinien über lange Phasen deutliche Defizite (siehe Anhang Tabelle 5). Ein dauerhaftes Leistungsbilanzdefizit bedeutet, dass die inländischen Ersparnisse nicht ausreichen, um Investitionen und Konsum zu finanzieren. Um dieses Defizit zu finanzieren, ist Argentinien auf Kapitalimporte angewiesen, also auf Kredite und Investitionen aus dem Ausland. Dadurch steigen die Auslandsschulden, während der Nettoauslandsvermögensstatus des Landes sinkt.[72] Trotz der teilweisen Überschüsse im Handel (siehe Anhang Tabelle 6) blieb die Leistungsbilanz fast durchgehend negativ. Neben den Defiziten im Waren- und Dienstleistungshandel trugen auch die Defizite beim Primäreinkommen dazu bei. Dies ergibt sich vor allem aus der hohen Auslandsverschuldung und der Rückführung von Gewinnen von internationalen Unternehmen, welche in Argentinien investiert haben.[73]

3.3.8 Devisenknappheit

Die Kombination aus einem Leistungsbilanzdefizit, hohem Abfluss von Kapital ins Ausland und einer hohen Verschuldung in Fremdwährung führt häufig zu einem Mangel an Devisen, insbesondere an US-Dollar. Dieser Mangel erschwert sowohl die Bezahlung von Importen als auch die Rückzahlung internationaler Schulden und dämpft damit die gesamtwirtschaftliche Aktivität.[74]

3.3.9 Gründe für die Argentinienkrise 2001/2002

Die schwere Wirtschaftskrise in Argentinien Anfang der 2000er Jahre war vor allem das Ergebnis einer fehlgeleiteten Wirtschaftspolitik zur Bekämpfung der Hyperinflation. Um die extrem hohen Inflationsraten von rund 800 % zu Beginn der 1990er Jahre zu senken, führte Argentinien mit dem sogenannten Currency

72 Vgl. *Wohlmann, M.*, Zahlungsbilanz und Wechselkurse, 2024, S. 601–602.
73 Vgl. *DiGiacommo, E.*, Argentina's Twin Deficits and the Peso Crisis: Milei's Reforms Amid IMF and U.S. Bailouts, 2025, o. S.
74 Vgl. ebd.

Board eine feste Bindung des Pesos an den US-Dollar ein. Dieses System machte die Geldpolitik sehr unflexibel und schränkte den Handlungsspielraum der Zentralbank stark ein. Dadurch entstand eine strukturelle Instabilität, die schließlich in einer schweren Wirtschaftskrise mündete, deren wesentliche Ursachen im Folgenden beschrieben werden.[75]

Deflation und Depression

Zwar gelang es mit dem Currency Board, die Hyperinflation zu beenden, doch führte das System ab 1998 zu einer Deflation und einer schweren wirtschaftlichen Depression. Da der Peso fest an den US-Dollar gebunden war, musste Argentinien eine niedrigere Inflationsrate als die USA erreichen, um einen stabilen Wechselkurs zu halten. Dies führte jedoch zu sinkenden Preisen und hohen Realzinsen, wodurch Investitionen und wirtschaftliches Wachstum stark gebremst wurden.[76]

Verlust der Wettbewerbsfähigkeit

Die feste Bindung an den US-Dollar verschlechterte Argentiniens Wettbewerbsfähigkeit, als der US-Dollar Mitte der 1990er Jahre gegenüber dem brasilianischen Real und den Währungen anderer Mercosur-Staaten deutlich an Wert gewann. Dies führte zu sinkenden Exporten und verschärfte die wirtschaftliche Krise.[77]

Steigende Auslandsverschuldung

Das anhaltende Außenhandelsdefizit musste durch neue Auslandskredite finanziert werden, besonders die Verschuldung von Unternehmen und Banken stieg stark an. Nach der Freigabe des Wechselkurses und der Abwertung des Peso Anfang 2002 erhöhte sich die Belastung durch diese in Fremdwährung aufgenommenen Schulden erheblich, was Argentinien in eine tiefe wirtschaftliche Krise stürzte.[78]

[75] Vgl. *Horn, G. A.*, *Fritsche, U.*, Argentinien in der Krise, 2002, S. 197–200.
[76] Vgl. ebd., S. 198–201.
[77] Vgl. ebd., S. 201–202.
[78] Vgl. ebd., S. 203–204.

3.4 Reformmaßnahmen und Wirtschaftspolitik bis zur Argentinien-Krise 2002

3.4.1 Währungs- und Geldpolitische Reformen

Zur Bekämpfung der Hyperinflation wurde 1991 das sogenannte Konvertibilitätsgesetz beschlossen. Dieses sah vor, dass der argentinische Peso im Verhältnis 1:1 an den US-Dollar gebunden wird und etablierte faktisch das Currency-Board-System. Zukünftig war die Zentralbank verpflichtet, die Geldmenge weitgehend durch internationale Währungsreserven abzusichern, wodurch ihre geldpolitische Flexibilität stark eingeschränkt wurde. Gleichzeitig wurde die Finanzierung staatlicher Defizite durch Geldschöpfung verboten und die Unabhängigkeit der Zentralbank gesetzlich verankert. Zudem legte die Zentralbankverfassung von 1992 fest, dass die Stabilität der Landeswährung das Hauptziel der Zentralbank ist sowie ihre Unabhängigkeit von Exekutive und Legislative.[79]

Diese Maßnahmen führten zu einer erfolgreichen Stabilisierung der Preise und somit zu einem Rückgang der Inflation (siehe Anhang Tabelle 1). Die Bindung des Pesos an den US-Dollar machte Argentinien jedoch stark von ausländischem Kapital abhängig, um die eigene Geldmenge zu decken. Zudem konnte der Staat dadurch kaum noch eigenständig auf wirtschaftliche Probleme reagieren.

3.4.2 Handelsliberalisierung und Steuerreformen

Parallel zur Währungsreform wurde eine umfassende Privatisierung nahezu aller großen Staatsunternehmen, wie Telekommunikation, Energieversorgung, Eisenbahn und Wasserwirtschaft, umgesetzt. Hier war das Ziel, dass staatliche Subventionen abgebaut werden und die Effizienz dieser Unternehmen erhöht wird. Dies führte zu einer Verringerung der Staatsausgaben. Zudem reformierte die Regierung das Steuersystem, durch eine Verbreiterung der Steuerbasis und eine Erhöhung der Verbrauchs- und Einkommensteuern. Wettbewerbsverzerrende Steuern, wie Exportabgaben, wurden schrittweise abgeschafft. Auch das Rentensystem wurde reformiert und von einem rein umlagefinanzierten System auf ein gemischtes Modell mit privater Kapitaldeckung umgestellt. Der Staat senkte darüber hinaus Industriesubventionen und öffnete den Markt verstärkt für den internationalen Wettbewerb. Zahlreiche Handels- und Kapitalverkehrsbeschränkungen wurden aufgehoben, was zu einer stärkeren Integration in die globalen

[79] Vgl. *Pedro, P.*, Argentina's Structural Reforms of the 1990s, 2000, o. S.

Finanzmärkte führte. Insgesamt führten diese Maßnahmen zu einer grundlegenden Umstrukturierung und Modernisierung der Wirtschaft, einer stärkeren Marktöffnung und zu einer Rückkehr Argentiniens an die internationalen Finanzmärkte.[80] Die Reformen führten jedoch zu einer vermehrten Abhängigkeit von ausländischem Kapital, da Geld nun ungehindert ein- und ausgeführt werden konnte. Zudem war der Peso künstlich überbewertet, was Importe begünstigte, Exporte jedoch erschwerte.[81]

3.4.3 Reformen des Bankensektors und des Zahlungssystems

Auch der Finanzsektor wurde umfangreich reformiert. Die Eigenkapitalanforderungen für Banken wurden schrittweise auf 11,5 % erhöht, was deutlich über den internationalen Basel-Standards lag. Zudem wurde eine intensivere Bankenaufsicht eingeführt. Gleichzeitig wurden von der Regierung Beschränkungen für ausländische Banken aufgehoben, was den Wettbewerb im Bankensektor erhöhte. Auch das Zahlungssystem wurde grundlegend reformiert, was die Effizienz des Finanzsektors verbesserte.[82]

3.4.4 Krisenpolitik 2001/2002

Mit dem Zusammenbruch des Currency-Board-Systems kam es zu einer sofortigen und starken Abwertung des Pesos. Jedoch verbesserte sich dadurch nach kurzer Zeit die preisliche Wettbewerbsfähigkeit argentinischer Exporte. Parallel dazu erreichte die Regierung in Verhandlungen mit internationalen Gläubigern einen umfangreichen Schuldenerlass, welcher die finanzielle Belastung des Staates deutlich reduzierte.[83] Zudem sollte die Pesifizierung von inländischen Bankguthaben und Krediten das Finanzsystem stabilisieren, es führte jedoch auch zu einem erheblichen Verlust an Vermögen und Wohlstand für viele Haushalte.[84]

Diese Maßnahmen waren ein tiefer Einschnitt, stellten jedoch die Grundlage für eine spätere wirtschaftliche Erholung dar. Die Argentinien-Krise zeigte auf, dass

80 Vgl. ebd.
81 Vgl. *Salvia, S. P.*, The boom and crisis of the Convertibility Plan in Argentina, 2015, S. 325–342.
82 Vgl. *Pedro, P.*, Argentina's Structural Reforms of the 1990s, 2000, o. S.
83 Vgl. *Dietrich, D.*, *Lindner, A.*, Währungspolitische Lehren aus dem Scheitern des argentinischen Currency board, 2002, S. 469.
84 Vgl. *Wessolly, R.*, *Wienert, H.*, Die argentinische Währungskrise, 2002, S. 59–60.

die wirtschaftlichen Erfolge durch die umgesetzten Reformen wegen struktureller Schwächen, einer starken Abhängigkeit vom US-Dollar und somit geringer Flexibilität in der Wirtschaftspolitik nicht langfristig hielten.

3.5 Wirtschaftspolitik ab 2003 bis zum Amtsantritt Mileis

3.5.1 Schuldenrestrukturierung und staatliche Steuerung (Regierung Kirchner 2003 bis 2015 und Regierung Fernández 2019 bis 2023)

Im Jahr 2004 setzte Präsident Néstor Kirchner (2003–2007) nach der argentinischen Staatspleite von 2001 eine weitreichende Umschuldung mit erheblichem Schuldenschnitt um. Dieser Schritt reduzierte die öffentliche Verschuldung deutlich (siehe Anhang Tabelle 7). Argentinien war jedoch weiterhin vom internationalen Kapitalmarkt ausgeschlossen. Anschließend setzte die Regierung auf eine gezielte Unterbewertung des Pesos zur Stärkung des Exports, was in Verbindung mit einem extraktivistischen Wirtschaftsmodell, insbesondere der Ausweitung des Anbaus von Soja und der Erweiterung des Bergbaus, hohen Wirtschaftswachstum bewirkte, aber parallel auch zunehmend zu einem sozial-ökologischen Konflikt führte.[85]

Unter Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner (2007–2015) wurde der wirtschaftspolitische Kurs zunehmend durch interventionistische und protektionistische Maßnahmen erweitert. Dazu zählten Preiskontrollen, Eingriffe in den Preisbildungsprozess, ein strenges Importlizenzsystem sowie Kapitalverkehrskontrollen, um Handelsbilanz und Kapitalflucht zu steuern.[86] Zur Sicherung staatlicher Einnahmen erhob die Regierung zudem hohe Exportsteuern von bis zu 35 %, insbesondere auf Getreide- und Ölexporte. Parallel dazu wurden die Sozialausgaben weiter ausgeweitet. Zugleich kam es zu einer deutlichen Ausweitung des Staatssektors, etwa durch die Verstaatlichung von Aerolíneas Argentinas, des Pensionsfonds und der Ölgesellschaft YPF. Parallel wuchsen Staatsausgaben und Staatsbeschäftigung erheblich.[87] Eingefrorene Energie- und Verkehrstarife

85 Vgl. *Ling, M.*, Erfolgsgeschichte mit Kehrseite, 2012, o. S.

86 Vgl. *Gräfin von Korff, D.*, Analyse der bisherigen Amtszeit von Präsident Javier Milei, 2025, o. S.

87 Vgl. *Stausberg, H.*, Wirtschaftsdirigismus: Cristina Kirchner treibt Argentinien in den Abgrund, 2012, o. S.; Vgl. *Gräfin von Korff, D.*, Analyse der bisherigen Amtszeit von Präsident Javier Milei, 2025, o. S.

sollten die Inflation dämpfen, führten jedoch zu hohen Subventionen und zunehmenden Belastungen für den Fiskus.[88] Trotz einzelner sozialer Erfolge führten die hohe Inflation, geringe Investitionen und die wachsenden staatlichen Eingriffe zunehmend zu wirtschaftlichen Spannungen und fehlender langfristiger Stabilität.[89] Zudem wurde im Rahmen des Mercosur, zur Stärkung der heimischen Industrie und des Binnenmarkts, eine Erhöhung der Zollschranken innerhalb des südamerikanischen Wirtschaftsbündnisses beschlossen.[90]. Zusätzlich traten vermehrt Korruptionsaffären auf.[91] Auch wurde der Regierung und Präsidentin Kirchner vorgeworfen, zentrale makroökonomische Kennzahlen systematisch zu manipulieren. Um die wirtschaftliche Lage künstlich zu beschönigen, wurde das ausgewiesene Wirtschaftswachstum, die Inflationsrate und die Armutsquote teilweise stark verzerrt. Gleichzeitig drohte die Regierung mit hohen Geldstrafen für die Veröffentlichung anderslautender unabhängiger Statistiken.[92]

Die Präsidentschaft Alberto Fernández' (2019–2023) knüpfte in zentralen Punkten an die politische Agenda von Präsidentin Kirchner an. Energie- und Verkehrstarife wurden weiterhin subventioniert und hielten die inländischen Preise künstlich niedrig, was jedoch die öffentlichen Finanzen stark belastete. Gleichzeitig griff die Regierung weiterhin auf monetäre Staatsfinanzierung zurück, was die Inflation erheblich beschleunigte und letztlich zu einer schweren makroökonomischen Destabilisierung führte.[93]

3.5.2 Rückkehr zu marktfreundlichen Ansätzen (Regierung Macri 2015 bis 2019)

Nach seinem Amtsantritt leitete Präsident Mauricio Macri eine deutliche wirtschaftspolitische Kursänderung ein. Er hob die Devisenkontrollen auf und ließ den Wechselkurs freigeben, um den Export zu fördern und ausländische Investoren anzuziehen. Zudem senkte er die Exportsteuern auf Agrarprodukte wie Fleisch und Mais, was zu höheren Einnahmen und steigenden Devisenreserven führte. Ein zentrales Ziel war es, durch Verhandlungen mit den Hedgefonds im

88 Vgl. *Gräfin von Korff, D.*, Analyse der bisherigen Amtszeit von Präsident Javier Milei, 2025, o. S.
89 Vgl. *Ling, M.*, Erfolgsgeschichte mit Kehrseite, 2012, o. S.; Vgl. *Ling, M.*, Schatten auf dem Wirtschaftswunder, 2013, o. S.
90 Vgl. *Gehrke, M.*, Mercosur schottet sich ab, 2011, o. S.
91 Vgl. *Wehr, I. et al.*, Argentinien: Das Aus des Kirchnerismo, 2015, o. S.
92 Vgl. *Busch, A.*, Teure Lügen der argentinischen Regierung | NZZ, 2013, o. S.
93 Vgl. *Gräfin von Korff, D.*, Analyse der bisherigen Amtszeit von Präsident Javier Milei, 2025, o. S.

langjährigen Schuldenstreit den Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten wiederzuerlangen. Um den Staatshaushalt zu entlasten, begann Macri mit einer drastischen Kürzung der Subventionen aus der Kirchner-Ära. Anstelle einer radikalen Schocktherapie wie Javier Milei, verfolgte Macri einen Kurs des „Gradualismus“, also schrittweiser Reformen, um soziale Unruhen zu vermeiden. Dennoch kam es zu Entlassungen im öffentlichen Dienst, da zahlreiche, teils unrechtmäßig abgeschlossene Arbeitsverträge aus der Amtszeit Cristina Fernández de Kirchners überprüft und nicht verlängert wurden.[94] Auch bei der Bekämpfung der Inflation verfolgte Macri zunächst einen moderaten Kurs. Die Regierung führte ein Inflationszielsystem ein und strebte eine kontinuierliche Senkung der Teuerungsrate an. Zwar stieg die durchschnittliche Jahresinflation von 16 % im Jahr 2015 auf 32 % im Jahr 2016 (siehe Anhang Tabelle 1), in den darauffolgenden beiden Jahren konnte die Rate jedoch auf diesem Niveau gehalten werden. Ab 2018 führten jedoch externe Schocks, eine schwere Dürre und zunehmende Kapitalabflüsse zu einer Währungskrise, welche die Inflation wieder über 50 % trieb. Zudem wurden Kapitalverkehrskontrollen eingeführt, um einen Absturz des Peso zu bremsen. Dies führte zu einem drastischen Rückschritt seiner Liberalisierungsagenda.[95] Im Zuge der Krise nahm Argentinien 2018 den größten IWF-Kredit in der Geschichte des Fonds auf, rund 57 Milliarden US-Dollar, wovon etwa 44 Milliarden ausgezahlt wurden. Der IWF verband diese Unterstützung mit der klaren Erwartung, dass Argentinien endlich von seiner traditionellen Praxis abrückt, staatliche Ausgaben über die Notenpresse zu finanzieren, anstatt eine nachhaltige Haushaltspolitik zu verfolgen.[96]

3.5.3 Fazit der beiden Regierungszeiten

Die dauerhaft hohe Inflation zeigt am deutlichsten das Scheitern der Regierungen Kirchner, Macri und Fernández. Zwar schienen die Inflationsraten unter Cristina Kirchner niedrig auszufallen, doch wurden diese manipuliert. Unabhängige Berechnungen belegten tatsächliche Raten von über 20 %.[97] Auch die Regierung unter Mauricio Macri (2015 bis 2019) scheiterte an diesem Problem. Die Inflation stieg nach seiner Amtsübernahme weiter an (siehe Anhang Tabelle 1).

---

94 Vgl. *Jacob, O.*, *Czekalla, M.*, Eine Zwischenbilanz der Regierung Macri - Argentinien im Wandel?, 2016, S. 1–2, 6.

95 Vgl. *Gräfin von Korff, D.*, Analyse der bisherigen Amtszeit von Präsident Javier Milei, 2025, o. S.

96 Vgl. *Richter, L.-A.*, *Marcelo Duclos, M.*, Die wenig wundersame Geldvermehrung - Argentinien und der IWF: Stationen eines komplexen Verhältnisses, 2022, o. S.

97 Vgl. *Walter, J. D.*, Argentiniens Wirtschaft im Würgegriff, 2013, o. S.

Ebenfalls verdeutlichen die Entwicklung der öffentlichen Schuldenquote sowie des Haushaltsdefizits das Scheitern dieser Regierungen. In der Kirchner-Ära wirkte die Staatsverschuldung wegen des anfänglichen Schuldenschnitts zunächst niedrig, doch die Finanzierung des Haushalts über die Zentralbank, ein stark wachsender Staatssektor, hohe Subventionen und steigende Sozialausgaben führten zu hohen Haushaltsdefiziten (siehe Anhang Tabelle 2). Nach Rückkehr Argentiniens an die internationalen Finanzmärkte unter Präsident Macri stieg die Staatsverschuldung rasant an. Die Verschuldungsquote in Relation zum BIP erhöhte sich von rund 53 % im Jahr 2016 auf knapp 90 % im Jahr 2019 (siehe Anhang Tabelle 7). Auf Grund Macris „Gradualismus" zeigt sich beim Haushaltsdefizit nur eine langsame und geringe Reduktion des Defizits (siehe Anhang Tabelle 2).

Auch weitere makroökonomische Indikatoren zeigen ein ähnliches Bild. Unter beiden Regierungen wurden die Devisenreserven zunehmend knapp.[98] Auch die Investitionsquote blieb niedrig und stark schwankend, häufig unter 20 % des BIP (siehe Anhang Tabelle 9). Dies verdeutlicht, dass es Kirchner, Macri und Fernández nicht gelang, das Vertrauen von Investoren nachhaltig zu stärken und langfristige Investitionsanreize zu setzen. Die Armutsquote zeigt ebenfalls das Scheitern dieser Regierungen. Zwar verbesserte sich die soziale Lage vieler Menschen, insbesondere für einkommensschwache Haushalte, unter Néstor und Cristina Kirchner spürbar und die Armutsquote sank offiziell. Doch sind diese Zahlen, wegen möglicher statistischer Manipulationen, mit Vorsicht zu interpretieren. Unter Mauricio Macri stieg die Armut jedoch wieder deutlich an und überschritt zum Ende seiner Amtszeit 35 % (siehe Anhang Tabelle 8). Zusammenfassend zeigt sich, dass weder die interventionistische Politik der Kirchners und Fernández noch der liberale Ansatz Macris die strukturellen Schwächen der argentinischen Wirtschaft nachhaltig beheben konnte.

[98] Vgl. *Herrberg, A.*, Wahl in Argentinien - Das Ende des Kirchnerismus?, 2015, o. S.; Vgl. *Pausch, L.*, Regierung in Argentinien schränkt Devisenverkehr ein, 2019, o. S.

4 Mileis Wirtschaftspolitik

Nach seinem Amtsantritt am 10. Dezember 2023 leitete Javier Milei einen wirtschaftspolitischen Kurswechsel ein. Die Regierung setzt auf umfassende Strukturreformen, um die hohe Inflation, das Haushaltsdefizit und die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit zu bekämpfen. Der Reformansatz umfasst fiskalische Konsolidierung, eine Neuausrichtung der Geld- und Wechselkurspolitik sowie weitreichende Deregulierungen. Im Folgenden werden die zentralen Maßnahmen seit dem Regierungswechsel dargestellt und den jeweiligen Politikbereichen zugeordnet.

4.1 Darstellung der Reformen

4.1.1 Fiskalpolitik und Haushaltskonsolidierung

Die fiskalische Konsolidierung bildet den Kern von Mileis wirtschaftspolitischem Kurs. In einem Interview mit The Economist betonte der Präsident, dass der Erfolg einer Haushaltsanpassung maßgeblich von ihrer Ausgestaltung abhänge. Aufgrund seiner libertären, staatskritischen Position lehnt Milei Steuererhöhungen als Mittel der Konsolidierung ab und setzt nahezu vollständig auf Ausgabenkürzungen. Die Regierung verweist in diesem Zusammenhang auf ein angekündigtes Einsparvolumen von mehr als fünf Prozent des BIP.[99]

Bereits im ersten Regierungsmonat gelang es der Regierung, einen Haushaltsüberschuss zu erzielen, der vor allem auf eine deutliche Reduktion der Staatsausgaben zurückzuführen war. Dazu gehörten umfangreiche Kürzungen der Transferzahlungen an die Provinzen sowie das Aussetzen zahlreicher öffentlicher Bauprojekte, die ohnehin stark von Korruption geprägt waren. Zudem wurden rund 40.000 befristete Stellen im öffentlichen Dienst nicht verlängert, und die Gehälter der verbleibenden Beschäftigten wurden nicht an die Inflation angepasst, was einem realen Lohnrückgang von etwa 20 % entspricht.[100] Auch die Renten wurden nicht vollständig an die Preisentwicklung angepasst, was einer gezielten Entwertung durch Inflation gleichkommt. Darüber hinaus wurden milli-

[99] Vgl. *The Economist*, An interview with Javier Milei, Argentina's president, 2024, o. S.
[100] Vgl. *Sturzenegger, F.*, Federico Sturzenegger on Chainsaw and Deregulation: the First Year of Javier Milei's Presidency, 2025, 00:08:16.

ardenschwere Subventionen für Energie, Verkehr und teilweise auch Lebensmittel gestrichen. Leistungen wie Bus-, Bahn- oder Stromtarife, die zuvor zu großen Teilen staatlich finanziert wurden, sind daher deutlich teurer geworden.[101]

Die genannten Maßnahmen führten bereits im ersten Regierungsmonat zu einem deutlichen Rückgang der Staatsausgaben und einem Haushaltsüberschuss. Zugleich hatten die Maßnahmen zunächst erhebliche soziale Folgen. Die Kaufkraft großer Teile der Bevölkerung ging deutlich zurück, die Armutsquote stieg weiter an, und die Wirtschaft rutschte aufgrund sinkender Konsum- und Investitionsausgaben in eine Rezession.[102] Insgesamt markieren diese Schritte den Beginn einer umfassenden Konsolidierungsstrategie, deren weitere makroökonomische Auswirkungen in den folgenden Abschnitten betrachtet werden.

4.1.2 Geldpolitik und Inflationsbekämpfung

Zu Mileis Amtsantritt befand sich die Zentralbank (BCRA) in einer äußerst angespannten Lage. Sie hielt große Bestände an Staatsanleihen, deren Wert wegen der schwachen Haushaltslage unsicher war. Zudem hatte sie hohe verzinste Verbindlichkeiten aus eigenen Anleihen, welche zur Absorption von überschüssiger Liquidität ausgegeben worden waren. Die dafür anfallenden Zinsen verursachten erhebliche Verluste und führten zu einem zusätzlichen Defizit. Auch waren die Devisenreserven weitgehend aufgebraucht.[103] Hinzu kamen Peso-Anleihen der Regierung, die jederzeit bei der Zentralbank eingelöst werden konnten und so eine weitere versteckte Verbindlichkeit darstellten.[104] Vor diesem Hintergrund leitete die Regierung eine Reihe geldpolitischer Reformen ein, die auf eine Stabilisierung der Währung und eine Senkung der Inflationsdynamik abzielten.

Ein erster Schwerpunkt lag auf der deutlichen Reduzierung der geldschöpfenden Staatsfinanzierung. Parallel dazu senkte die Zentralbank die Zinsen auf ihre verzinslichen Verbindlichkeiten, wodurch der Leitzins von 130 % auf 40 % fiel. Dies führte zu einem Rückgang der breiten Geldbasis und begünstigte den deutlichen

101 Vgl. *Paqué, K.-H.*, *Holtzmann, H.-D.*, Argentinien: Ein Jahr Javier Milei, 2024, o. S.
102 Vgl. *Debre, I.*, Argentina's Milei marks one year in office. Here's how his shock measures are reshaping the economy, 2024, o. S.
103 Vgl. *Gunther, S.*, *Kleinheyer, M.*, Argentinien unter den Reformen von Javier Milei: Eine Bestandsaufnahme, 2025, o. S.
104 Vgl. *Ring, S.*, Argentiniens Weg zurück. Javier Mileis stabilisierende Geldpolitik, 2024, o. S.

Rückgang der monatlichen Inflationsrate von 28,3 % im Dezember 2023 auf 3,7 % im Juni 2024.[105]

In einem zweiten Schritt legte die BCRA eine Obergrenze für die im Umlauf befindliche Geldmenge fest. Damit soll das Angebot an Pesos streng begrenzt werden und ein „knapper Peso" geschaffen werden. Auch begann die Zentralbank ihre Bilanz zu bereinigen, indem verzinsliche Verbindlichkeiten schrittweise reduziert oder in staatliche Schuldtitel überführt wurden. Gleichzeitig wurden Instrumente abgeschafft, die in der Vergangenheit inflationstreibend gewirkt hatten, wie Put-Optionen auf von Banken gehaltenen staatlichen Wertpapieren. Neue Liquiditätsinstrumente sollen in Zukunft sicherstellen, dass die Geldmengenentwicklung strikt an den Stabilitätszielen der Zentralbank ausgerichtet bleibt.[106]

Ein weiterer zentraler Bestandteil der geldpolitischen Neuausrichtung war die Reform des Wechselkurssystems. Dazu hob die Regierung schrittweise die Kapitalverkehrskontrollen auf.[107] Zudem wurden internationale Zahlungen erleichtert und zusätzliche Abgaben auf Auslands- und Importtransaktionen abgeschafft.[108] Die deutliche Abwertung des Peso zu Beginn der Amtszeit Mileis verringerte den Abstand zwischen dem offiziellen Wechselkurs und dem informellen „Dólar Blue" und stellte die Weichen für ein marktnahes Kursregime.[109] Seit April 2024 darf der Peso innerhalb eines Korridors von 1.000 bis 1.400 Pesos pro US-Dollar frei schwanken, was durch zusätzliche externe Finanzierung, unter anderem über IWF-Mittel, unterstützt wurde.[110] Ab Januar 2026 passt die BCRA die obere und untere Grenze des Wechselkurskorridors monatlich an die jeweils aktuelle Inflationsrate an. So soll verhindert werden, dass der Peso überbewertet wird.[111]

Gleichzeitig wurde der Zugang von Unternehmen zum freien Devisenmarkt (Mercado Libre de Cambios, MLC) schrittweise ausgeweitet. Firmen konnten zudem ihre offenen Auslandsschulden über spezielle BOPREAL-Anleihen bedienen, was zur Normalisierung der Zahlungsströme im Außenhandel beitrug. Bis Mitte

105 Vgl. *Banco Central de la República Argentina (BCRA)*, The BCRA Has Launched a Monetary Framework Aimed at Consolidating Price Stability, 2024, o. S.
106 Vgl. ebd.
107 Vgl. *Paqué, K.-H.*, *Holtzmann, H.-D.*, Argentinien: Ein Jahr Javier Milei, 2024, o. S.
108 Vgl. *Gunther, S.*, *Kleinheyer, M.*, Argentinien unter den Reformen von Javier Milei: Eine Bestandsaufnahme, 2025, o. S.
109 Vgl. *Paqué, K.-H.*, *Holtzmann, H.-D.*, Argentinien: Ein Jahr Javier Milei, 2024, o. S.
110 Vgl. *Lexlink International Legal Network*, Argentina: The End of the CEPO? Spoiler Alert: Not Yet…, 2025, o. S.
111 Vgl. *Buenos Aires Times*, Argentina to adjust peso's exchange rate bands in line with inflation, 2025, o. S.

2024 war ein Großteil des regulären Importvolumens wieder über den MLC finanzierbar.[112]

Langfristig strebt die Regierung eine Währungspolitik mit größerem Wettbewerb an, welche neben dem Peso auch die Nutzung anderer Währungen ermöglicht. Aus Sicht der Regierung sollen eine stabilere Entwicklung der Inflation, der Abbau geldpolitischer Risiken und eine bereinigte Zentralbankbilanz schrittweise Vertrauen zurückgewinnen und die Grundlage für nachhaltige makroökonomische Stabilität schaffen.[113]

4.1.3 Deregulierung und Liberalisierung

Ein wesentliches Element von Mileis Reformkurs ist das am 21. Dezember 2023 erlassene Notstandsdekret Nr. 70/2023 (Bases para la Reconstrucción de la Economía Argentina). Das Dekret erklärt für verschiedene Politikfelder, wie Wirtschaft, Finanzen, Verwaltung und Soziales, bis Ende 2025 den öffentlichen Notstand und bildet den rechtlichen Rahmen für eine umfassende Deregulierung der argentinischen Wirtschaft. Ziel ist es, staatliche Eingriffe abzubauen, bürokratische Prozesse zu vereinfachen und die Verbesserung der Integration Argentiniens in internationale Märkte. Das Dekret ist seit dem 29. Dezember 2023 in Kraft.[114]

Zivilrecht / Vertragsfreiheit

Die Zivil- und Handelsgesetzbuchänderungen stärken grundsätzlich die Vertragsfreiheit, indem die Vertragsparteien bei der Gestaltung privater Verträge weniger reglementiert sind. Vertragsinhalte können innerhalb der gesetzlichen und ordnungsrechtlichen Grenzen frei formuliert werden und gesetzliche Bestimmungen wirken nur ergänzend, sofern sie nicht zwingend anzuwenden sind und daher restriktiv auszulegen sind. Trotz dieser Öffnung bleibt die Privatautonomie nicht uneingeschränkt. Gerichte behalten einen erheblichen Ermessensspielraum, der ihnen durch das Ermächtigungsgesetz eingeräumt wird, wodurch weiterhin Eingriffe in die Vertragsgestaltung möglich sind.[115]

---

112 Vgl. *Banco Central de la República Argentina (BCRA)*, The BCRA Has Launched a Monetary Framework Aimed at Consolidating Price Stability, 2024, o. S.

113 Vgl. ebd.

114 Vgl. *Canosa Abogados*, Analyse einiger Änderungen und Maßnahmen zur Deregulierung der Wirtschaft im DNU 70/2023, 2024, o. S.

115 Vgl. ebd.

Arbeitsmarkt

Das Dekret sieht zudem umfassende Anpassungen im Arbeitsrecht vor. Dazu gehört eine verlängerte Probezeit von 3 auf 8 Monate, neue Regelungen zu Abfindungen, die Einführung eines von Arbeitgebern finanzierten Abfindungsfonds sowie ein vereinfachtes elektronisches System zur Registrierung von Beschäftigten. Gleichzeitig wurden Bußgelder für informelle Beschäftigung abgeschafft.[116] Bestimmte Protestformen werden künftig als schwerwiegende arbeitsrechtliche Pflichtverletzung eingestuft, was die Position der Gewerkschaften schwächt.[117] Mehrere dieser Bestimmungen wurden jedoch vorübergehend gerichtlich ausgesetzt. Eine abschließend rechtliche Entscheidung wurde bisher noch nicht getroffen.[118]

Mietmarkt

Im Mietrecht wurden wesentliche Regulierungen aufgehoben und die Vertragsfreiheit deutlich ausgeweitet. Mietverträge können nun frei in gesetzlicher oder ausländischer Währung abgeschlossen werden, ebenso können Höhe und Währung der Kaution individuell vereinbart werden. Auch die Anpassung des Mietpreises unterliegt keiner staatlichen Vorgabe mehr, die Parteien können jeden beliebigen Index verwenden.

Die Vertragslaufzeit ist grundsätzlich frei bestimmbar. Wird sie nicht ausdrücklich geregelt, gelten nur noch minimale Standardfristen, etwa zwei Jahre für Wohnraummietverhältnisse. Darüber hinaus kann der Mieter den Vertrag jederzeit gegen Zahlung von 10 % der Restmiete kündigen. Bisherige Schutzregelungen, wie automatische Verlängerungsmechanismen oder Möglichkeiten zur Verrechnung von Forderungen, wurden gestrichen.[119]

Privatisierungen

Das Dekret bereitet eine umfassende Privatisierung vor, indem staatliche Unternehmen zunächst in Aktiengesellschaften umgewandelt werden können. Diese Umstrukturierung ist darauf ausgelegt, spätere Veräußerungen zu ermöglichen.

---

116 Vgl. ebd.

117 Vgl. ebd.; Vgl. *Gunther, S.*, *Kleinheyer, M.*, Argentinien unter den Reformen von Javier Milei: Eine Bestandsaufnahme, 2025, o. S.

118 Vgl. *Boddenberg, S.*, Gericht erklärt Arbeitsmarktreform von Milei für verfassungswidrig, 2024, o. S.

119 Vgl. *Canosa Abogados*, Analyse einiger Änderungen und Maßnahmen zur Deregulierung der Wirtschaft im DNU 70/2023, 2024, o. S.

Dafür soll die Voraussetzungen geschaffen werden, dass betroffenen öffentlichen Unternehmen in privates Eigentum übergehen können.[120]

Außenhandel (Importlizenzen, Zoll)

Im Bereich des Außenhandels werden Register für die Erfassung von Im- und Exporten abgeschafft sowie administrative Anforderungen deutlich reduziert. Zudem soll vereinfachte Zollverfahren die Abfertigung effizienter gestalten.[121]

Wettbewerbspolitik (Luftverkehr, Energie, Digitalisierung, Gesundheitswesen, Erwerb von Grundbesitz)

Im Luftverkehr wurden die Markteintrittsbarrieren gesenkt, um mehr Wettbewerb zu ermöglichen. Ähnliche Schritte sind im Energiesektor vorgesehen, wo ein neuer Rechtsrahmen zur Förderung privater Investitionen und verstärktem Wettbewerb geschaffen wurde.[122] Gleichzeitig soll durch Änderungen von Gesetzen die bestmögliche Weiterentwicklung von Kommunikationsdiensten ermöglicht werden. Zudem ist es Ausländern nun möglich, inländischen Grundbesitz für beliebige Zwecke zu erwerben. Es wurden zudem viele Änderungen im Gesundheitswesen vorgenommen, wie der Anspruch auf die freie Wahl des Krankenversicherungsanbieters (öffentlich und privat).[123]

Bestätigung und Erweiterung durch das Gesetz 27.742

Am 27. Juni 2024 verabschiedete der Kongress das Gesetz 27.742 (Ley de Bases y Puntos de Partida para la Libertad de los Argentinos), das am 8. Juli 2024 in Kraft trat.[124] Darin wurden große Teile des Notstandsdekret Nr. 70/2023 bestätigt und rechtlich verankert. Das Gesetz gewährt der Exekutive zudem für ein Jahr weitreichende Befugnisse, Verordnungen in den Bereichen Wirtschaft, Finanzen, Energie und Verwaltung ohne parlamentarische Zustimmung zu erlassen.

Das Gesetz enthält zudem eine angepasste Arbeitsrechtsreform. Die Probezeit variiert nun nach Unternehmensgröße und beträgt sechs Monate bei großen Unternehmen sowie acht bis zwölf Monate bei kleinen und mittleren Betrieben.

120 Vgl. ebd.
121 Vgl. ebd.
122 Vgl. *Gunther, S.*, *Kleinheyer, M.*, Argentinien unter den Reformen von Javier Milei: Eine Bestandsaufnahme, 2025, o. S.
123 Vgl. *Canosa Abogados*, Analyse einiger Änderungen und Maßnahmen zur Deregulierung der Wirtschaft im DNU 70/2023, 2024, o. S.
124 Vgl. *Gobierno de la República Argentina*, Ley 27742 | LEY DE BASES Y PUNTOS DE PARTIDA PARA LA LIBERTAD DE LOS ARGENTINOS, 2024, o. S.; Vgl. *Pereira, J.*, Argentiniens Wirtschaftsreform, 2024, o. S.

Selbstständige können bis zu fünf Personen beschäftigen, ohne dass ein reguläres Arbeitsverhältnis entsteht. Des Weiteren wurde in das Gesetz eine Art Straferlass für Unternehmen aufgenommen, die in der Vergangenheit informell Beschäftigte angestellt hatten. Das Gesetz sieht außerdem die Privatisierung von neun staatlichen Unternehmen vor. Betroffen sind unter anderem zentrale Bereiche wie der Luftverkehr (Aerolíneas Argentinas), der Kommunikationssektor (Radio y Televisión Argentina) sowie der Energiesektor (Energía Argentina S.A.).[125]

4.1.4 Steuerreform

Das Steuerreformpaket (Medidas Fiscales Paliativas y Relevantes), welches neben dem Basisgesetz und dem Notstandsdekret Nr. 70/2023 zu den drei Säulen des Regierungsprogramms zählt, umfasst mehrere Änderungen, die darauf abzielen, die Steuerbasis zu verbreitern, Einnahmen zu stabilisieren und informelle Vermögenswerte in die formelle Wirtschaft zu überführen. Kernstück ist die Steueramnestie (Blanqueo de Capitales). Dies ermöglicht die Legalisierung bislang nicht deklarierter Vermögenswerte im In- und Ausland bei der argentinischen Steuerbehörde. Vermögen bis 100.000 US-Dollar können steuerfrei legalisiert werden, darüber hinaus gelten gestaffelte Abgabensätze. Teilnehmer werden von Strafen und strafrechtlicher Verfolgung im Zusammenhang mit Steuer-, Devisen- und Zollvergehen befreit.[126] Ergänzend wurde ein Steuermoratorium geschaffen, das es Steuerpflichtigen erlaubt, bestehende Steuerschulden unter erleichterten Bedingungen zu begleichen, etwa über Ratenzahlungsmodelle, reduzierte Zinsen und den teilweisen Erlass von Säumniszuschlägen.[127]

Auch die Einkommensteuer wurde reformiert. Statt der bisherigen Freigrenze von 15 Bruttomindestlöhnen gilt nun ein deutlich niedrigerer Wert. Bruttoeinkommen ab etwa 1,8 Millionen Pesos, abhängig von Familienstand und Kinderzahl, ist steuerpflichtig. Für Kleinstunternehmen orientiert sich die Besteuerung künftig stärker am Umsatz, was in vielen Fällen zu einer höheren Steuerlast führt. Bisherige Sonderregelungen, etwa für Genossenschaften, entfallen.[128] Zudem wurde die Vermögenssteuer neu ausgestaltet. Die Freigrenze wurde von 27 auf 100 Millionen Pesos angehoben, und Immobilien bis 350 Millionen Pesos sind

[125] Vgl. *Pereira, J.*, Argentiniens Wirtschaftsreform, 2024, o. S.
[126] Vgl. *WSC Legal*, Tax Amnesty Program in the 2024 Tax Reform, 2024, o. S.
[127] Vgl. *Pereira, J.*, Das neue Steuerpaket in Argentinien, 2024, o. S.
[128] Vgl. *Pereira, J.*, Argentiniens Wirtschaftsreform, 2024, o. S.

nun steuerbefreit. Die Steuersätze liegen derzeit zwischen 1,25 % und 1,50 %, sollen aber ab 2027 durch einen einheitlichen Satz von 0,25 % ersetzt werden.[129]

4.1.5 Förderprogramm für Großinvestitionen (RIGI)

Das im Rahmen des Gesetzes 27.742 (Ley de Bases y Puntos de Partida para la Libertad de los Argentinos) eingeführte Anreizregime für Großinvestitionen (Régimen de Incentivo para Grandes Inversiones, RIGI) soll große, langfristige Investitionen nach Argentinien ziehen. Hintergrund ist die bisher geringe Investitionstätigkeit infolge politischer und regulatorischer Unsicherheiten. Das Programm richtet sich an Projekte mit hohen Investitionsvolumina und deckt folgende Sektoren ab: Industrieforstwirtschaft, Tourismus, Infrastruktur, Bergbau, Technologie, Stahl, Energie sowie Öl und Gas. Zusätzlich beinhaltet RIGI strategische Exportprojekte von langer Dauer, deren Ziel es ist, Argentinien in globalen Märkten, in denen das Land derzeit wenig präsent ist, als verlässlichen Lieferanten zu etablieren. RIGI setzt die Gründung einer eigenen Projektgesellschaft (SPV) voraus. Die Mindestinvestition liegt, bis auf wenige Ausnahmen mit höherer Mindestinvestition, bei rund 200 Millionen US-Dollar. Das RIGI bietet vor allem steuerliche, zollrechtliche und devisenrechtliche Erleichterungen. Dazu zählen ein niedrigerer Körperschaftsteuersatz, schnellere Abschreibungen, weitgehende Zollbefreiungen für Investitionsgüter und mehr Freiheit beim Umgang mit Exporterlösen. Ein wichtiges Element ist außerdem die Zusage regulatorischer Stabilität für 30 Jahre, sodass sich Investoren auf gleichbleibende Regeln verlassen können. Projekte können bis Juli 2026 eingereicht werden, mit der Möglichkeit einer einmaligen Verlängerung. Insgesamt soll das RIGI Argentinien als verlässlichen Standort für Großinvestitionen stärken, Kapitalzuflüsse erhöhen und die Entwicklung strategischer Wirtschaftssektoren vorantreiben.[130]

4.2 Angekündigte Maßnahmen

Bei den parlamentarischen Zwischenwahlen am 26. Oktober 2025 erzielte die Partei von Präsident Javier Milei, La Libertad Avanza (LLA), einen deutlichen Erfolg. Die LLA wurde mit rund 41 % der Stimmen stärkste Kraft und ließ die Partei

[129] Vgl. *Etchebarne, M. et al.*, Argentina enacts its Bases Law and Tax Measures Law: Top points, 2024, o. S.

[130] Vgl. *Consulate General and Promotion Center in New York Argentine Republic*, 5. LARGE INVESTMENT INCENTIVE SCHEME (RIGI): A Guide for Investors, 2025, o. S.

der Peronisten, welche lediglich 31,66 % erreichte, deutlich hinter sich. Durch den Wahlsieg konnte die LLA ihre bisherige schwache Position im Nationalkongress deutlich stärken. Auch im Senat konnte die LLA sich von bisher 6 Sitzen auf 18 Sitze steigern. Zusammen mit den alliierten Parteien Propuesta Republicana (PRO) und Unión Cívica Radical (UCR) verfügt die Regierung nun über eine deutlich größere parlamentarische Unterstützung, insbesondere im Abgeordnetenhaus. Die durch die Zwischenwahl verbesserten politischen Mehrheitsverhältnisse erhöhen die Handlungsspielräume für Präsident Javier Milei sowie die Umsetzung weiterer wirtschaftspolitischer Reformen.[131]

So wurde eine umfassende Arbeitsmarktreform angekündigt, welche 2026 umgesetzt werden soll. Diese zielt auf eine Flexibilisierung des argentinischen Arbeitsmarktes ab. Dabei sollen Tarifverhandlungen weniger auf Branchenebene stattfinden, sondern stärker zwischen Unternehmen und Arbeitnehmern geführt werden, mit dem Ziel, Bürokratie abzubauen und somit Neueinstellungen zu erleichtern. Zudem ist vorgesehen, die automatische Anpassung der Löhne an die Inflation zurückzunehmen und stattdessen ein System einer stärker leistungs- und produktivitätsorientierten Entlohnung einzuführen. Um den hohen Anteil informeller Arbeitsverhältnisse zu verringern und Beschäftigte in formale Arbeitsverträge zu überführen, sollen Kündigungsregelungen vereinfacht und Probezeiten ausgeweitet werden.[132] Des Weiteren wurde eine Reform des Steuersystems angekündigt, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden soll. Das Steuerrecht soll vereinfacht und die Steuern für einen größeren Kreis von Arbeitnehmern gesenkt werden.[133]

4.3 Empirische Wirkungsanalyse

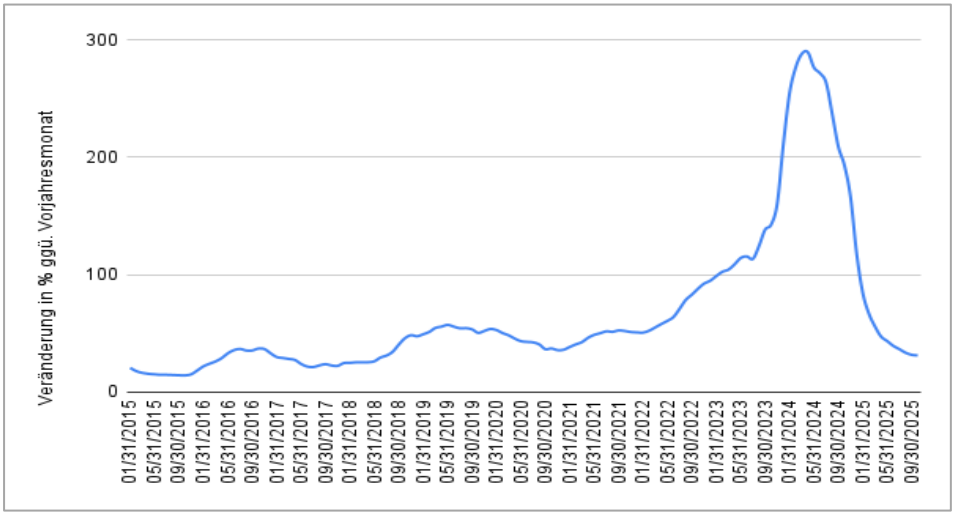
Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung Milei haben seit Amtsantritt deutliche Spuren in zentralen makroökonomischen Indikatoren hinterlassen. Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die bisher beobachtbaren Entwicklungen in den Bereichen Inflation, Wechselkurs, Wirtschaftsleistung, Arbeitsmarkt, soziale Lage sowie Staatsfinanzen und Schulden.

131 Vgl. *Käss, S.*, Javier Milei triumphiert bei Zwischenwahlen in Argentinien, 2025, o. S.
132 Vgl. *Brühwiller, T.*, Was Argentiniens Präsident jetzt anpackt, 2025, o. S.
133 Vgl. *Tobias, M.*, Milei readies major reforms while markets await currency shift, 2025, o. S.

4.3.1 Inflation

Über viele Jahre resultierten die hohen argentinischen Inflationsraten aus einer Kombination der folgenden Faktoren: Haushaltsdefizit sowie deren Finanzierung durch Ausweitung der Geldmenge über die Zentralbank und wiederkehrende Abwertungen des Pesos, welche die importierte Inflation verstärkten.[134] Dieses Zusammenspiel führte dazu, dass die monatliche Inflationsrate im Jahresvergleich unmittelbar vor Mileis Amtsantritt im Dezember 2023 über 120 % erreichte (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Inflationsrate in Argentinien von Januar 2015 bis Oktober 2025 (gegenüber dem Vorjahresmonat)



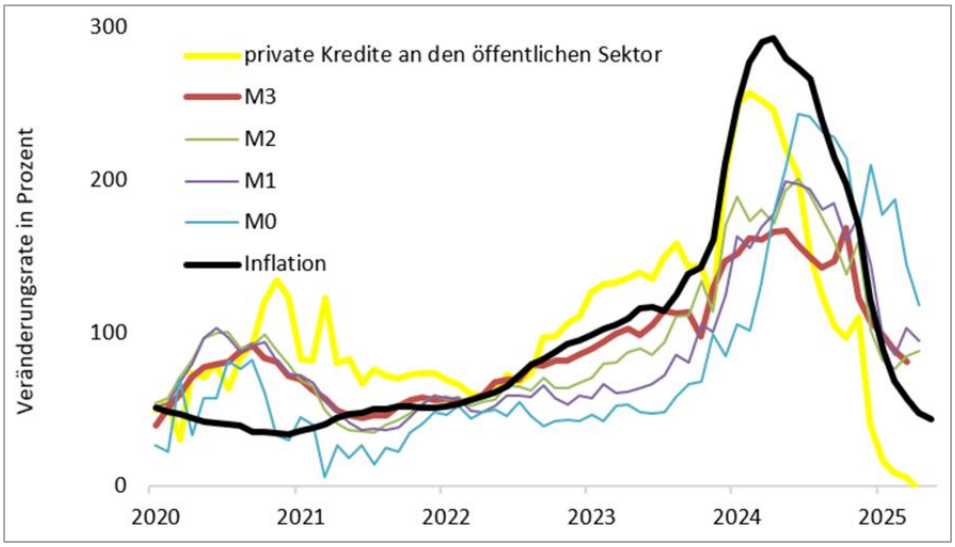
Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *Banco Central de la República Argentina* (BCRA), Inflación interanual, 2025, o. S.

Nach Amtsantritt kam es zunächst zu einem weiteren Anstieg der Inflation (siehe Abbildung 1), ausgelöst durch die starke Abwertung des Pesos. In den Monaten danach setzte jedoch eine deutliche Abschwächung der monatlichen Inflationsrate ein. Maßgeblich hierfür waren die restriktive Geldpolitik, der Rückgang der Staatsfinanzierung durch die Zentralbank sowie der Abbau der verzinsten Zentralbankverbindlichkeiten. Diese Maßnahmen führten zu einer deutlichen Reduktion der Geldmenge. In Argentinien waren über viele Jahre vor allem die hohen Staatsausgaben Treiber der Inflation. Da der Staat seine Ausgaben häufig über

[134] Vgl. *Fudge, E.*, Determinants of Hyperinflation: An Analysis of Argentina, 2010, S. 287–288.

Kredite des staatlich dominierten Bankensystems finanzierte, stieg die Geldmenge, insbesondere die Geldmengenaggregate M1 und M2. Diese Form der Staatsfinanzierung führte dazu, dass die Geldschöpfung zunahm und sich die Inflation beschleunigte. Die Kürzung der Staatsausgaben und der damit verbundene Rückgang der Kreditvergabe der Geschäftsbanken an den öffentlichen Sektor sowie der Geldmengenaggregate waren daher wichtige Schritte, um die Inflation einzudämmen[135] (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Argentinien - Geldmengenaggregate, private Kredite an den öffentlichen Sektor und Inflationsrate (gegenüber dem Vorjahresmonat) von 2020 bis 2025



Quelle: *Schnabl, G., Kleinheyer, M.*, Argentinien unter den Reformen von Javier Milei: Eine Bestandsaufnahme, 2025, o. S.

Die Preise entwickelten sich jedoch nicht in allen Bereichen gleich. Besonders stark stiegen die Kosten für Leistungen wie Energie und öffentliche Verkehrsmittel, weil frühere Subventionen abgebaut wurden. Im Gegenzug hat sich der Preisanstieg für Lebensmittel deutlich verlangsamt.[136] Insgesamt zeigt Abbildung 1 ab Mitte 2024 ein deutliches Sinken der Gesamtinflation. Der Rückgang der Inflati-

[135] Vgl. *Gunther, S.*, *Kleinheyer, M.*, Argentinien unter den Reformen von Javier Milei: Eine Bestandsaufnahme, 2025, o. S.

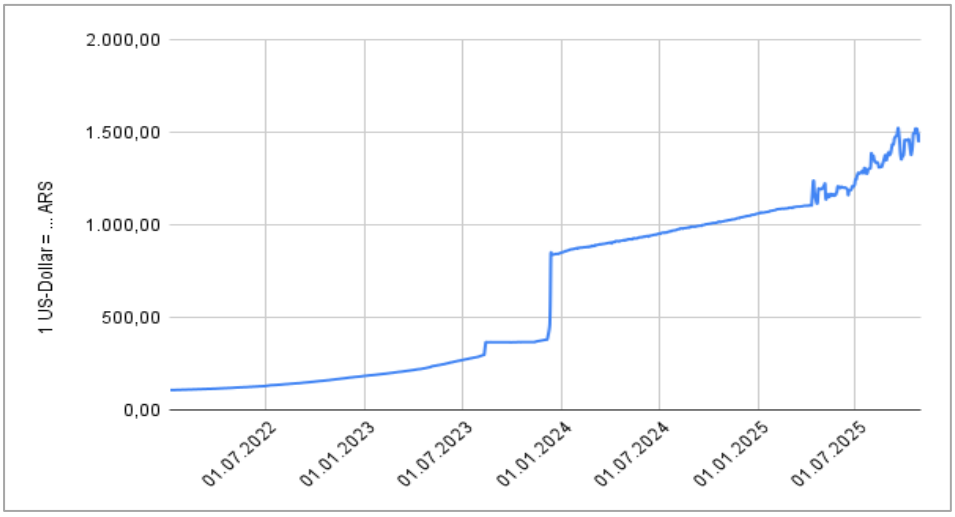
[136] Vgl. *Paqué, K.-H.*, *Holtzmann, H.-D.*, Argentinien: Ein Jahr Javier Milei, 2024, o. S.

onsraten ist jedoch bislang vor allem durch die monetären und fiskalischen Einschnitte hervorgerufen, weniger durch höhere Produktivität und Investitionen und damit verbundene Ausweitung des Güterangebots.

4.3.2 Wechselkurs und Devisenmarkt

Zu Beginn der Amtszeit wurde der Peso stark abgewertet, wodurch sich der Abstand zwischen dem offiziellen Wechselkurs und dem informellen „Dólar Blue“ verringerte. In den folgenden Monaten stabilisierte sich der Wechselkurs innerhalb des Schwankungskorridors von etwa 1.000 bis 1.400 Pesos pro US-Dollar. Diese Stabilisierung wurde durch vereinfachte Devisenregelungen sowie zusätzliche Finanzierung durch den IWF und die USA unterstützt. Anders als vielfach befürchtet, kam es weder zu einem Einbruch der Währung noch zu einem Ansturm auf die Banken, obwohl Privatpersonen nun unbegrenzt US-Dollar erwerben können. Seit Juli 2025 hat der Peso gegenüber dem US-Dollar zwar leicht an Wert verloren, ein drastischer oder unkontrollierter Einbruch des Wechselkurses ist bislang jedoch nicht zu beobachten (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem argentinischen Peso (für Privatkunden) von Januar 2022 bis Oktober 2025



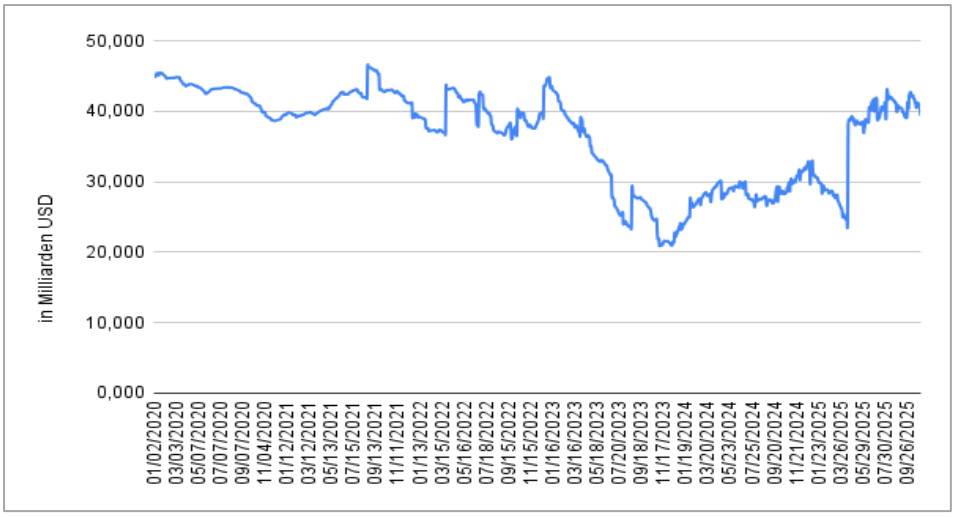
Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *Banco Central de la República Argentina (BCRA)*, Tipo de Cambio Minorista, 2025, o. S.

Auch der Devisenbestand verbesserte sich Schritt für Schritt. Die restriktivere Geldpolitik, ein hoher Handelsbilanzüberschuss und zusätzliche externe Finanzhilfen führten zu einem deutlichen Aufbau der Devisenreserven. Ein wesentlicher Faktor für den starken Anstieg der Net International Reserves war die Auszahlung einer umfangreichen Kredittranche des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Rahmen des bestehenden Kreditprogramms. Der Handelsbilanzüberschuss ergab sich vor allem aus stark sinkenden Importen und gleichzeitig steigenden Exportmengen. Unternehmen erhielten wieder leichter Zugang zum offiziellen Devisenmarkt, und aufgestaute Importverbindlichkeiten konnten schrittweise reduziert werden.

Der Rückgang der Devisenbestände im ersten Halbjahr 2025 ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Vorgängerregierung Unternehmen jahrelang den Zugang zum offiziellen Devisenmarkt eingeschränkt hatte. Viele Importeure konnten zwar Waren einführen, aber ihre Lieferanten im Ausland nicht in US-Dollar bezahlen. Dadurch hatte sich ein großer Bestand an offenen Importverbindlichkeiten aufgebaut, welcher zum 30. September 2023 53,36 Milliarden US-Dollar betrug[137] und nach Mileis Amtsantritt schrittweise beglichen wurde, was die Devisenreserven belastete (siehe Abbildung 4).

[137] Vgl. *Banco Central de la República Argentina (BCRA)*, Importers' Debt Excess Is Less than Half as Much as Estimated, 2024, o. S.

Abbildung 4: Internationale Reserven der Argentinischen Zentralbank von Januar 2020 bis Oktober 2025



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *Banco Central de la República Argentina (BCRA)*, Reservas Internacionales del BCRA, 2025, o. S.

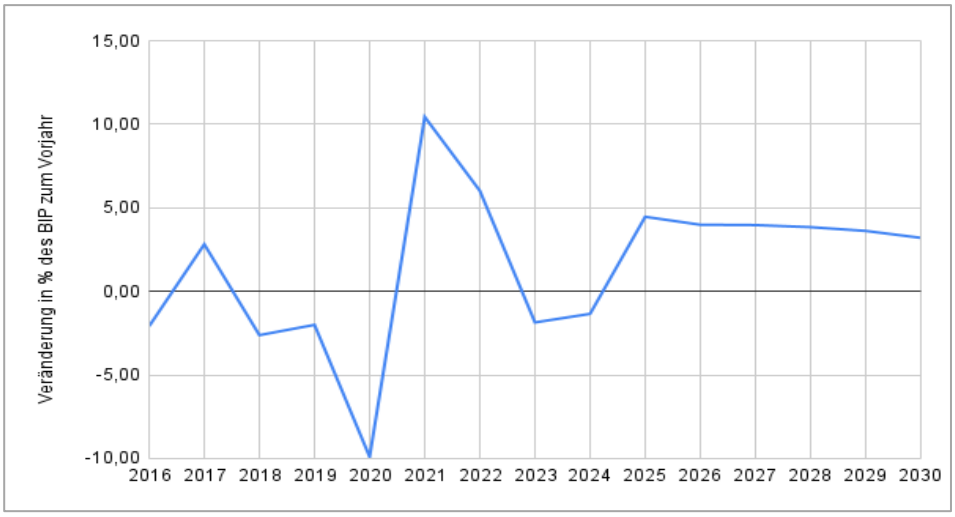
4.3.3 Wirtschaftswachstum

Ein Blick auf die langfristige Entwicklung des realen BIP seit 2016 (siehe Abbildung 5) zeigt, dass die argentinische Wirtschaft bereits vor dem Regierungswechsel von wiederkehrenden Rezessionen und nur kurzen Erholungsphasen geprägt war. Für die Analyse der Reformwirkungen ist jedoch insbesondere die Entwicklung seit 2023 relevant.

Hier zeigt sich, dass sich die argentinische Wirtschaft bereits 2023 in einer Phase des Abschwungs befand. Das BIP ging um rund 1,9 % zurück. Im Jahr 2024 setzte sich dieser Rückgang fort. Die Wirtschaft schrumpfte um etwa 1,3 %, was maßgeblich auf die fiskalische Konsolidierung, den Abbau von Subventionen und die damit verbundene Schwächung der Binnennachfrage zurückzuführen ist. Für 2025 wird hingegen ein deutlicher Anstieg des realen BIP um rund 4,5 % prognostiziert (siehe Abbildung 5). Der Internationale Währungsfonds betont, dass die von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen, insbesondere die deutliche Haushaltskonsolidierung, die sofortige Abwertung des Peso und die Beendigung der monetären Staatsfinanzierung, maßgeblich dazu beigetragen haben, eine

akute makroökonomische Krise abzuwenden und erste Fortschritte bei der Stabilisierung der Wirtschaft zu erzielen.[138] Die IWF-Prognosen bis 2030 beruhen auf den bisherigen Haushaltsdaten, den Zielen des IWF-Programms, den offiziellen Maßnahmenankündigungen der Regierung Milei sowie den makroökonomischen Schätzungen der IWF-Experten.[139]

Abbildung 5: Jährliches Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Argentinien von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

4.3.4 Arbeitsmarkt und Reallöhne

Arbeitslosenquote

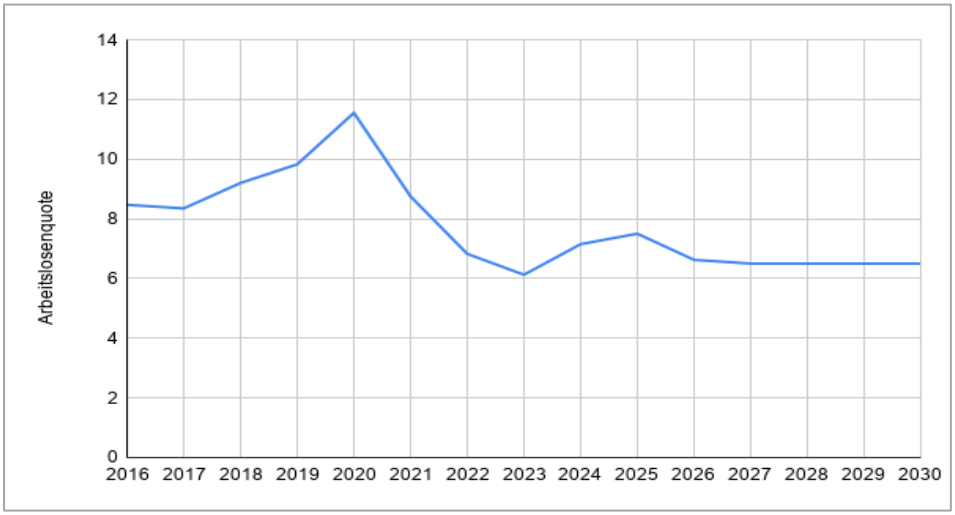
Die Entwicklung der Arbeitslosenquote seit 2016 (siehe Abbildung 6) zeigt eine deutliche Volatilität. Während die Quote während der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 einen Höchststand von über 11 % erreichte, sank sie bis 2023 kontinuierlich auf rund 6 %. Diese verdeutlicht, dass sich der Arbeitsmarkt bereits vor Mileis Amtsantritt in einer Erholungsphase befand. Im Jahr 2024 kommt es erneut

[138] Vgl. *International Monetary Fund (IMF)*, IMF Executive Board Discusses the Ex-Post Evaluation of Argentina's Exceptional Access Under the 2022 Extended Fund Facility, 2025, o. S.

[139] Vgl. *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote auf etwa 7 %. Dies ist hauptsächlich auf die drastischen Kürzungen der Staatsausgaben und die dadurch ausgelöste Rezession zurückzuführen, welche im Rahmen der Reformmaßnahmen von Milei umgesetzt wurden. Für 2025 wird ein weiterer Anstieg erwartet, bevor sich die Quote laut der IWF-Prognosen ab 2026 zwischen 6,5 % und 7 % stabilisiert. Die Entwicklung deutet auf kurzfristige Belastungen für den Arbeitsmarkt hin. Sollte die Wirtschaft weiterhin stabilisiert werden, so ist, entsprechend der IWF-Prognose, mittelfristig eine Verbesserung zu erwarten.

Abbildung 6: Arbeitslosenquote in Argentinien von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030



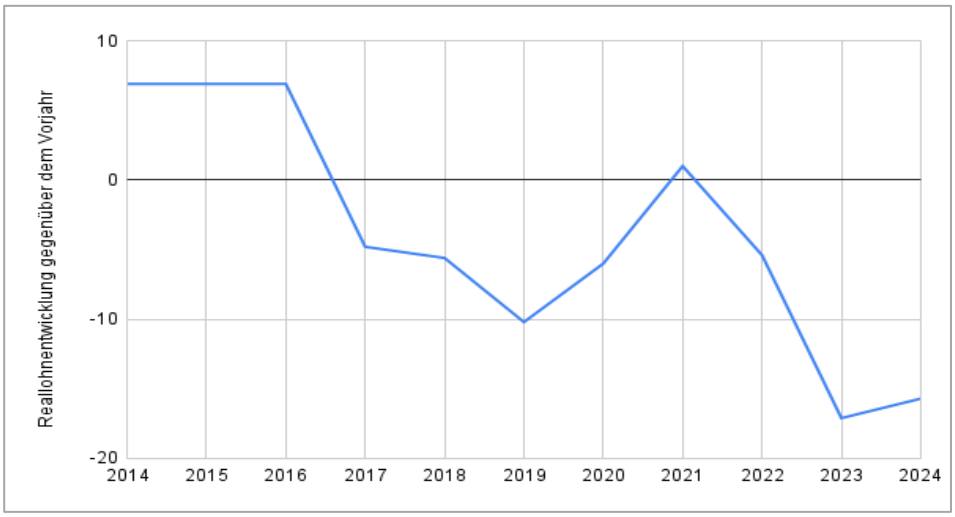
Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

Reallöhne

Die Entwicklung der Reallöhne (siehe Abbildung 7) zeigt deutlich, dass die Kaufkraft der Beschäftigten seit Jahren zurückgeht. Seit 2017 sind die Reallöhne fast durchgehend gefallen, lediglich im Jahr 2021 kam es zu einer kurzen Erholung. Bereits 2022 gingen die Löhne erneut zurück, bevor 2023 mit –17 % den stärksten Rückgang des gesamten Zeitraums gab. In 2024 betrug der Rückgang –16 % und fällt damit nur etwas geringer aus als im Vorjahr. Jedoch steigen die Löhne weiterhin deutlich langsamer als die Preise. Dadurch haben viele Haushalte real weniger zur Verfügung und der private Konsum bleibt entsprechend schwach.

Die dafür verantwortlichen Faktoren, insbesondere die hohe Inflation, die Abwertung des Pesos, fehlende Lohnanpassungen und die wirtschaftliche Rezession, wurden bereits in den vorangegangenen Abschnitten erläutert.

Abbildung 7: Entwicklung der Reallöhne in Argentinien von 2014 bis 2024



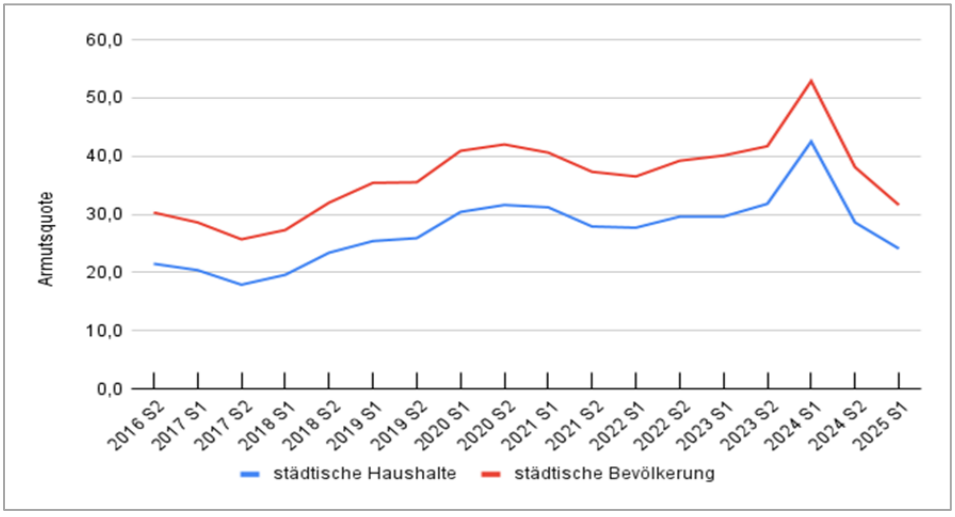
Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *International Labour Organization (ILO)*, Global Wage Report 2024-25: is wage inequality decreasing globally?, 2024, o. S.

4.3.5 Armutsentwicklung

Die Entwicklung der Armutsquote (siehe Abbildung 8) zeigt seit 2017 einen deutlichen Anstieg und erreichte während der COVID-19-Pandemie einen Höhepunkt. Nach einer kurzen Erholung in den Jahren 2021 und 2022 stieg die Armut ab dem 2. Halbjahr 2022 erneut an. Die soziale Lage war somit bereits vor dem Amtsantritt Mileis angespannt. Im ersten Halbjahr 2024 kam es zu einem sehr starken Anstieg der Armutsquote. Die Quote der städtischen Bevölkerung erhöhte sich auf 52,9 %, und auch bei städtischen Haushalten wurde mit 42,5 % der höchste Wert des gesamten Beobachtungszeitraums erreicht. Dieser Anstieg ist vor allem auf die hohe Inflation, den starken Reallohnverlust, die Abwertung des Peso und die Kürzung staatlicher Subventionen zurückzuführen. Diese Entwicklungen wirkten sich unmittelbar auf die Kaufkraft der Haushalte aus. Ab dem 2. Halbjahr 2024 zeigt sich jedoch eine deutliche Verbesserung. Die Armutsquote fällt sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Haushalten. Dies setzt sich

auch im ersten Halbjahr 2025 fort. Der Vergleich der Armutsquote zum Zeitpunkt von Mileis Amtsantritt (2. Halbjahr 2023) zeigt, dass im 1. Halbjahr 2025 eine klare Entlastung erkennbar ist. Die Armutsquote der städtischen Bevölkerung sinkt von 41,7 % auf 31,6 %, und bei den städtischen Haushalten geht sie von 31,8 % auf 24,1 % zurück. Diese Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der sinkenden Inflationsrate und der zunehmenden Stabilisierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Abbildung 8: Armutsquote von Haushalten und Personen in städtischen Gebieten Argentiniens vom 2. Halbjahr 2016 bis zum 1. Halbjahr 2025



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *Instituto Nacional de Estadística y Censos de la República Argentina (INDEC)*, Incidencia de la pobreza y la indigencia en 31 aglomerados urbanos, 2025, o. S.

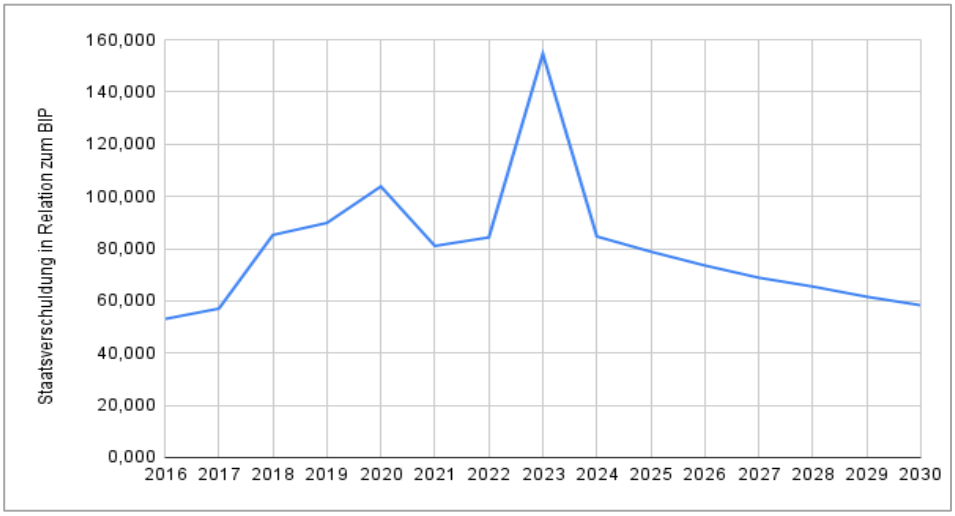
In Argentinien wird Armut vom Nationalen Institut für Statistik und Volkszählungen (INDEC) anhand einer indirekten Einkommensmethode gemessen. Dabei wird das Einkommen eines Haushalts mit dem monetären Wert eines definierten Warenkorbs verglichen. Ein Haushalt gilt als arm, wenn sein Einkommen nicht ausreicht, um den erweiterten Warenkorb (Canasta Básica Total) zu finanzieren. Diese umfasst neben grundlegenden Lebensmitteln auch notwendige Ausgaben für Nicht-Lebensmittel und Dienstleistungen, wie Kleidung, Transport, Bildung und Gesundheitsversorgung. Die Armutsquote ergibt sich aus dem Anteil der

Haushalte beziehungsweise der Bevölkerung, deren Einkommen unterhalb dieser Schwelle liegt.[140]

4.3.6 Staatsfinanzen und Schulden

Die Entwicklung der Staatsverschuldung in Relation zum BIP zeigt seit 2016 eine starke Volatilität (siehe Abbildung 9). Nach einem stetigen Anstieg bis zum Ausbruch der COVID-19-Pandemie erreichte die Verschuldungsquote 2023 mit ca. 155 % des BIP ihren höchsten Wert. Mit Beginn der Reformen unter Präsident Milei kam es jedoch zu einem starken Rückgang. 2024 fiel die Quote auf etwa 85 %, und für 2025 wird ein weiterer Rückgang auf knapp 80 % erwartet. Dieser deutliche Abbau hängt mit der fiskalischen Konsolidierung, höheren Exporterlösen und einer Reduktion des Finanzierungsbedarfs des Staates zusammen.

Abbildung 9: Staatsverschuldung in Argentinien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030



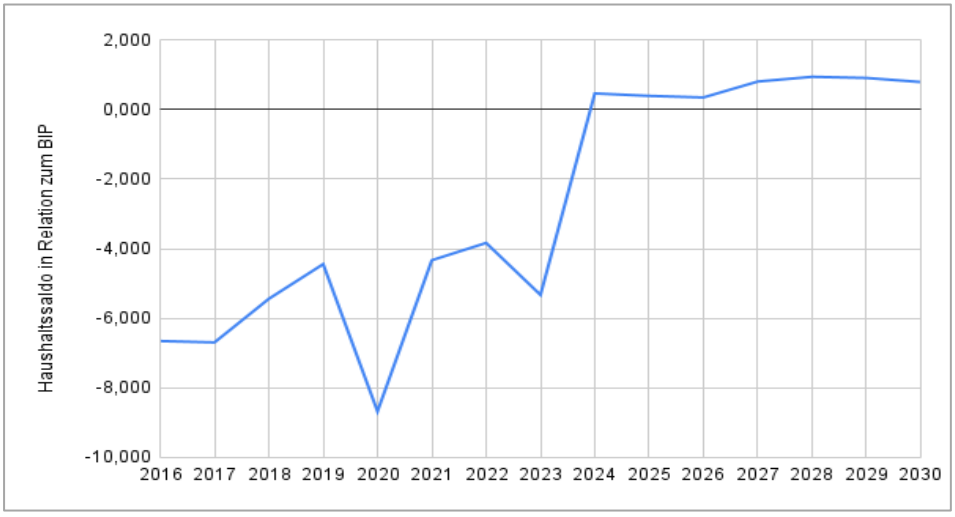
Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

Auch im Haushaltssaldo ist die Konsolidierung ersichtlich (siehe Abbildung 10). Nach dem Tiefpunkt von –8,7 % des BIP im Jahr 2020 verbesserte sich das Haushaltsdefizit, blieb jedoch bis 2023 negativ. Erst im Jahr 2024, nach dem Amtsantritt Mileis gelang es, einen leichten Haushaltsüberschuss von ca. 0,5 %

[140] Vgl. *Instituto Nacional de Estadística y Censos (INDEC)*, La medición de la pobreza y la indigencia en la Argentina. Metodología INDEC N° 22., 2016, S. 5–6.

des BIP zu erreichen. In den folgenden Jahren bleibt der Haushaltssaldo laut aktuellen Prognosen leicht im Plus. Das zeigt, dass die Regierung weiterhin großen Wert auf eine strenge Haushaltsführung legt.

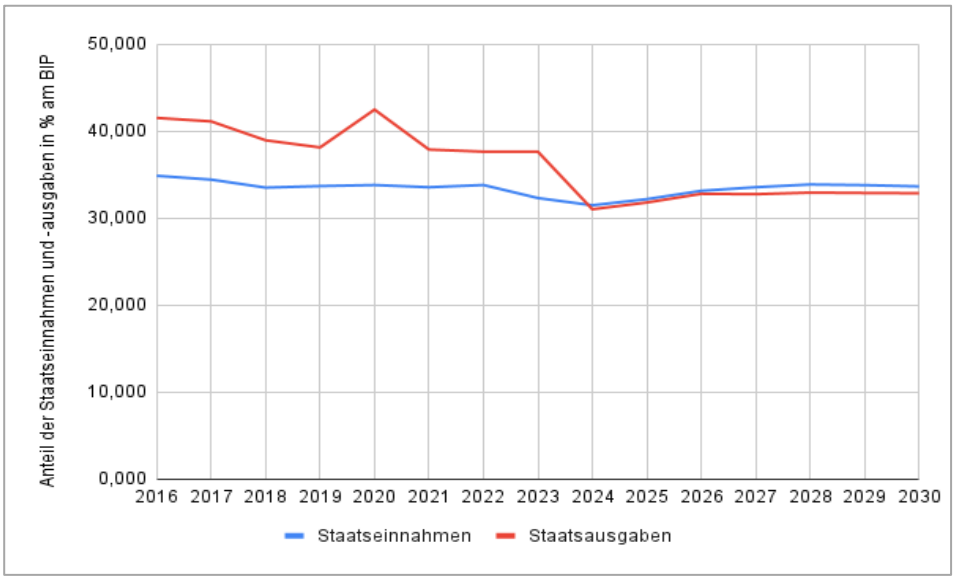
Abbildung 10: Haushaltssaldo Argentiniens in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

Die positive Entwicklung des Haushaltssaldos ist ein Ergebnis der deutlichen Reduktion der Staatsausgaben (siehe Abbildung 11). Während diese bis zum Jahr 2020 auf über 42 % des BIP anstiegen und im Jahr 2023 noch ca. 37,5 % betrugen, sanken sie im Jahr 2024 deutlich auf rund 31 %. Die Einnahmen blieben dagegen stabil zwischen 31 % und 34 % des BIP. Der Haushalt konnte somit, trotz sinkender Wirtschaftsaktivität, ausgeglichen werden.

Abbildung 11: Staatseinnahmen und -ausgaben Argentiniens in Prozent des Bruttoinlandsprodukts von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030

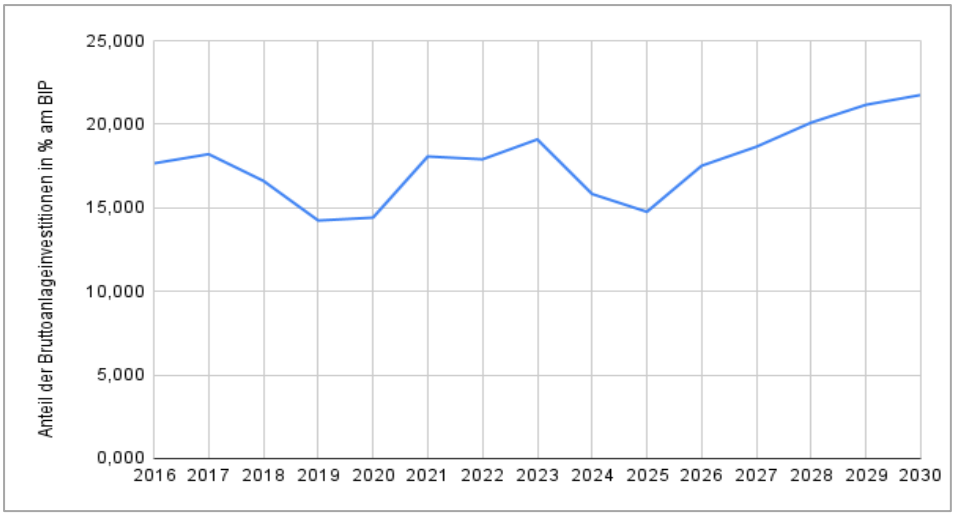


Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

4.3.7 Investitionen, Außenhandel und Leistungsbilanz

Die Bruttoanlageinvestitionen zeigen seit 2016 bis zum Amtsantritt Milies eine deutliche Volatilität und bewegen sich in einem Bereich von 14,2 % (2019) bis 19,1 % (2023) vom BIP (siehe Abbildung 12). Nach Mileis Amtsantritt und dem Beginn seiner Reformphase gingen diese erneut deutlich zurück, bis zu einem für 2025 prognostizierten Wert von 14,8 %. Dieser Rückgang ist mit der wirtschaftlichen Unsicherheit und der Rezession von Mileis Wirtschaftsreformen zu erklären. Ab 2026 wird jedoch wieder ein deutlicher Anstieg prognostiziert, was mit stabileren Rahmenbedingungen und erwarteten Investitionen durch das RIGI-Programm zu erklären ist.

Abbildung 12: Bruttoanlageinvestitionen in Argentinien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2016 bis 2024 und Prognosen bis 2030

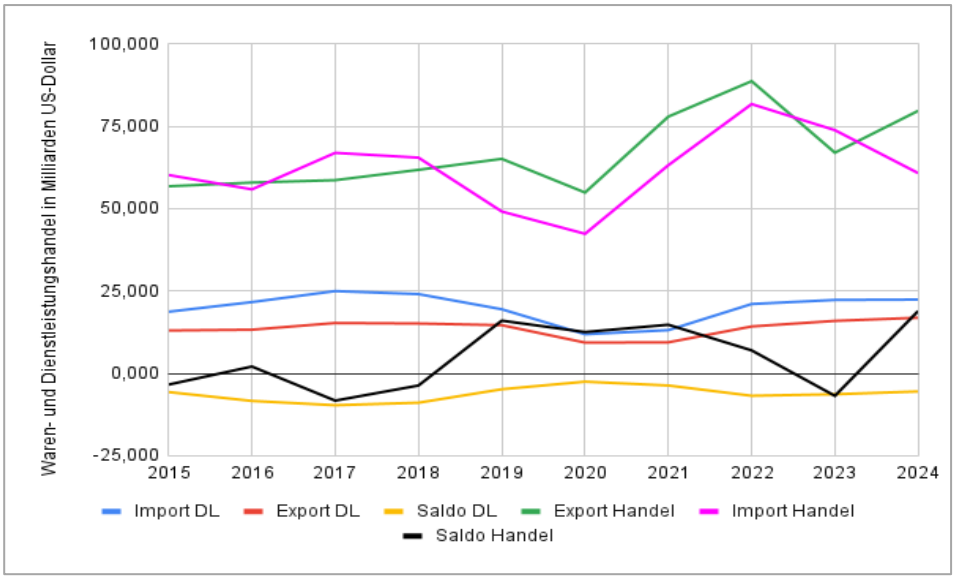


Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

Das Handelsbilanzsaldo zeigt ebenfalls eine deutliche Volatilität, wohingegen die Dienstleistungsbilanz seit Jahren einen negativen Wert aufweist (siehe Abbildung 13). Nach Mileis Amtsantritt verzeichnete das Handelssaldo jedoch einen deutlichen Anstieg, was auf sinkende Importe und steigende Exporte zurückzuführen ist. Die Importe sind 2024 aufgrund der Rezession eingebrochen und gleichzeitig kam es, nach der Dürre 2023, zu einer Erholung der Agrar-Exporte, welche in 2024 einen Anteil von knapp 50 % an den Exporterlösen hatten. Zudem führte die Währungsabwertung, der Abbau von Exportsteuern und steigende Energieexporte zu gestiegenen Exporten.[141] Dagegen blieb die Dienstleistungsbilanz nach Mileis Amtsantritt unverändert.

[141] Vgl. *Zaga, D. et al.*, Argentina economic outlook 2025, 2025, o. S.

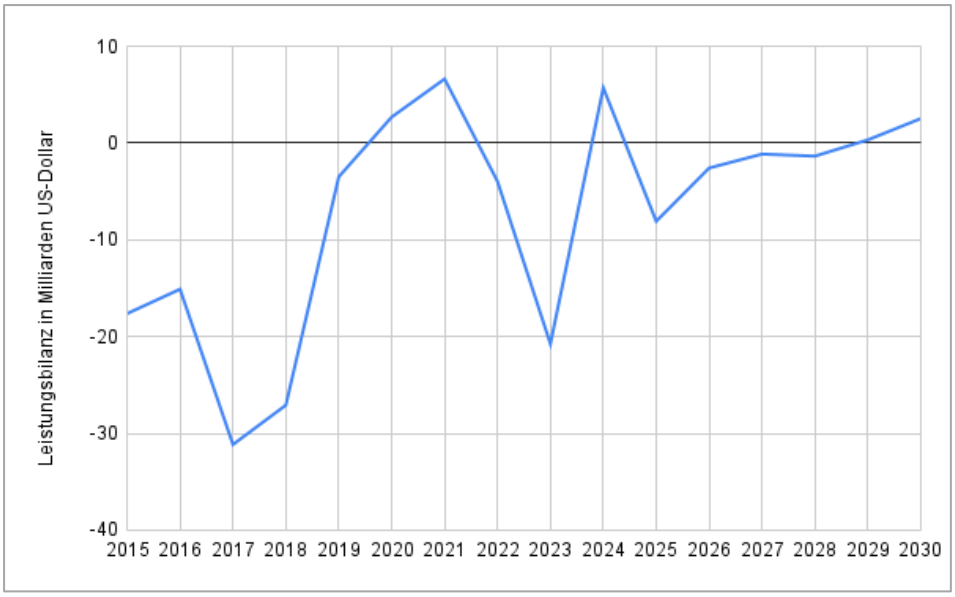
Abbildung 13: Außenhandel Argentiniens mit Gütern und Dienstleistungen sowie deren Saldi von 2015 bis 2024 in Milliarden US-Dollar



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *World Trade Organization (WTO)*, Time Series on international trade, 2025, o. S.

Auch die Leistungsbilanz zeigt ein ähnliches Bild. Nach immer wiederkehrenden Phasen anhaltender Defizite führte die Kombination aus einer Erholung des Exports und eines Einbruch des Imports im Jahr 2024 zu einem Überschuss von 5,7 Mrd. US-Dollar (siehe Abbildung 14). Für 2025 jedoch bereits wieder ein Defizit prognostiziert. Ohne eine produktivere Wirtschaft, die breiter aufgestellt ist, bleibt Argentinien auf seine Agrar-Exporte und einen günstig bewerteten Peso angewiesen. Steigt der Wert des Peso zu stark an, werden argentinische Produkte auf dem Weltmarkt zu teuer und die Handelsbilanz rutscht ins Defizit. Die Analyse betrachtet hierbei die Handels- und Dienstleistungsbilanz, evtl. Veränderungen beim Primäreinkommen wurden nicht berücksichtigt.

Abbildung 14: Leistungsbilanzsaldo Argentiniens von 2015 bis 2024 und Prognosen bis 2030 in Milliarden US-Dollar

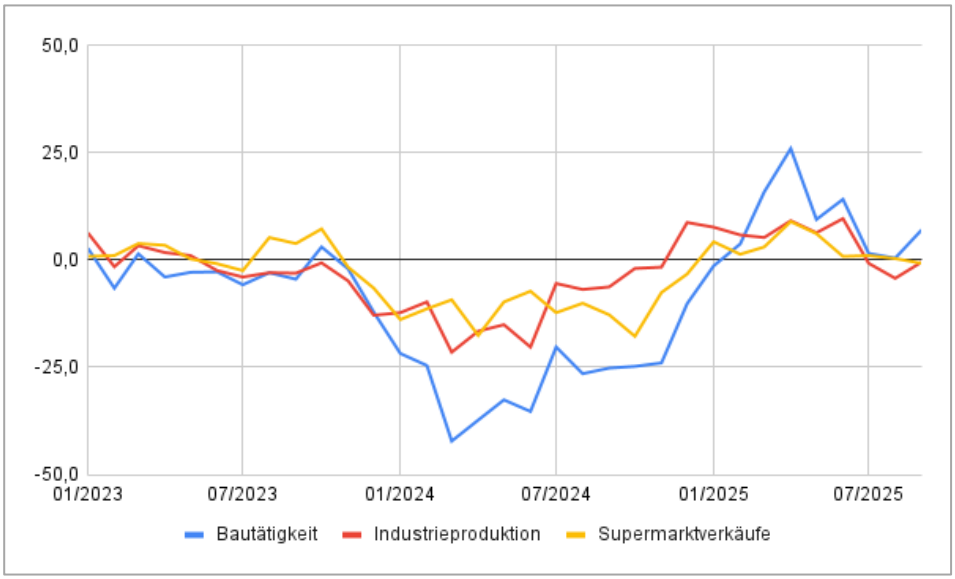


Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

4.3.8 Kurzfristige rezessive Effekte der Reformen

Neben dem bereits erwähnten Rückgang des BIP und des Wirtschaftswachstums zeigen auch weitere Konjunkturindikatoren, dass es im Zuge der Reformen zunächst zu einer kurzfristigen Rezession kam. Hiervon waren besonders der private Konsum, die Industrieproduktion und der Bausektor betroffen. Wie in Abbildung 15 ersichtlich, sanken ab Dezember 2023 diese drei Indikatoren: die Supermarktumsätze zu konstanten Preisen, die Industrieproduktion und der synthetische Indikator der Bautätigkeit. Durch die zunächst noch hohe Inflation und fehlende Lohnanpassungen kam es zu einem starken Kaufkraftverlust der privaten Haushalte. Auch die Industrieproduktion brach deutlich ein. Am stärksten betroffen war der Bausektor. Der synthetische Indikator der Bautätigkeit (ISAC) sank nach dem Stopp von öffentlichen Bauprojekten zwischenzeitlich um mehr als 30 %. Ab Anfang 2025 zeigt sich bei allen drei Indikatoren eine Erholung. Auch wenn das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht wurde, zeichnet sich ab, dass die Phase der kurzfristigen Rezession überwunden ist.

Abbildung 15: Entwicklung der folgenden realwirtschaftlichen Indikatoren in Argentinien: Bauaktivität (ISAC), Industrieproduktion (IPI) und reale Supermarktumsätze von 01/2023 bis 09/2025 (Veränderung zum Vorjahresmonat in %)



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: *Instituto Nacional de Estadística y Censos de la República Argentina (INDEC)*, Encuesta de Supermercados, 2025, o. S.; *Instituto Nacional de Estadística y Censos de la República Argentina (INDEC)*, Índice de producción industrial manufacturero, 2025, o. S.; *Instituto Nacional de Estadística y Censos de la República Argentina (INDEC)*, Indicadores de coyuntura de la actividad de la construcción, 2025, o. S.

Die bisherigen Reformen zeigen bereits deutliche Wirkungen auf zentrale ökonomische Indikatoren. Während Inflation und Wechselkurs erste Stabilisierungstendenzen aufweisen und die Staatsfinanzen konsolidiert wurden, kam es gleichzeitig zu erheblichen sozialen Belastungen und einer ausgeprägten Rezession. Die weitere Entwicklung hängt wesentlich davon ab, ob es gelingt, die Disinflation zu stabilisieren, Investitionen anzuregen und das Vertrauen in Institutionen und Politik dauerhaft zu stärken.

5 Theoriegeleitete Bewertung der Wirtschaftspolitik von Javier Milei

5.1 Einordnung der Reformagenda in die Theorien der Österreichischen Schule

Die Österreichische Schule vertritt eine sehr liberale Position, die auf freien Märkten, individueller Freiheit und der Begrenzung staatlicher Eingriffe basiert. Sowohl die bereits umgesetzten als auch die geplanten Wirtschaftsreformen Mileis zeigen deutliche Parallelen zu den zentralen Ansichten der Österreichischen Schule. So kritisiert Ludwig von Mises staatliche Eingriffe in die Wirtschaft, da Marktpreise verzerrt werden und somit der Preismechanismus gestört wird. Dieser ist jedoch entscheidend für die Allokation von Gütern, wodurch bei dessen Beeinträchtigung Ineffizienzen entstehen. Sowohl Mises als auch Hayek sehen zudem das künstliche Senken von Zinsen durch die Zentralbank als Verfälschung der Preissignale, was zu Fehlinvestitionen und schließlich zu Wirtschaftskrisen führen kann. Darüber hinaus sieht Hayek im freien Wettbewerb zwischen Unternehmen eine entscheidende Funktion zur Effizienzsteigerung und Ermöglichung von Fortschritt.

Mehrere der von Milei eingeleiteten und bereits umgesetzten Reformen zeigen deutliche Übereinstimmung mit diesen Positionen. Dazu zählen insbesondere die starke Reduktion der Staatsausgaben, der Abbau von Subventionen sowie die deutliche Reduzierung staatlicher Aktivitäten und Eingriffe in den freien Markt mit dem Ziel, den Staat auf seine Kernfunktionen zu begrenzen. Hierzu gehört auch die Deregulierung wichtiger Märkte.

Auch die Reform der argentinischen Zentralbank (BCRA), durch welche die Staatsfinanzierung seitens der Zentralbank beendet und deren Rolle stark eingeschränkt wurde, lässt sich klar den Ideen der Österreichischen Schule zuordnen. Zudem stammen Mileis Pläne zur Schaffung eines Währungswettbewerbs ebenfalls aus der Österreichischen Schule. Wie in Kapitel 2 beschrieben, forderte Hayek die Privatisierung des Geldes, weil der Staat eine langfristig stabile Währung nicht garantieren kann. Entsprechend dieser Ansicht ist ein freier Markt für Währungen dem staatlichen Monopol überlegen.

Obwohl sich Milei insbesondere kurz nach seinem Amtsantritt öffentlich als Anarchokapitalist bezeichnete und sich auf Vertreter wie Murray Rothbard berief, ist

seine tatsächliche Wirtschaftspolitik nicht anarchokapitalistisch.[142] Zwar lehnt Milei staatliche Eingriffe grundsätzlich ab und betont die Bedeutung freier Märkte, seine Reformen basieren jedoch auf bestehenden staatlichen Institutionen.

Insgesamt zeigen sich deutliche Parallelen zwischen den bisher umfangreichsten Reformen Mileis und den zentralen Ideen der Österreichischen Schule. Dies spiegelt sich auch in den empirischen Ergebnissen aus Kapitel 4 wider, da der deutliche Rückgang der Inflation, die Stabilisierung des Wechselkurses und die Reduzierung der Staatsausgaben genau den Effekten entsprechen, die von der Österreichischen Schule erwartet wurden. Insofern ist Mileis politischer Kurs aus Sicht dieser Theorie weitgehend schlüssig. Insbesondere wurden Kernthemen wie die Reduzierung des Staatsapparates, die Minimierung staatlicher Eingriffe, die Aufhebung von Beschränkungen des Marktes sowie die Beseitigung der Beeinflussung des Geldwertes von Milei in wesentlichen Teilen umgesetzt.

5.2 Abgrenzung zum Neukeynesianismus

Der Neukeynesianismus sieht in einer Rezession, wie der ursprüngliche Keynesianismus, eine aktive Rolle des Staats. Durch staatliche Eingriffe in die Geld und Fiskalpolitik soll eine Stabilisierung der Wirtschaft erfolgen und somit die Folgen einer Rezession, wie hohe Arbeitslosigkeit, abgefedert werden.

Davon unterscheidet sich Mileis Kurs deutlich. Als es unmittelbar nach Umsetzung seiner Reformagenda zu einer Rezession kam, griff der Staat bewusst nicht in die Wirtschaft ein, um diese Rezession abzufedern. Stattdessen wurde die Konsolidierung des Haushaltes konsequent umgesetzt. Lediglich die ärmsten Haushalte wurden direkt unterstützt, um die Auswirkungen der Sparmaßnahmen zu lindern.[143]

Die Kürzung der Staatsausgaben in einer bereits angeschlagenen Wirtschaft sowie das Beibehalten in einer Rezession entspricht nicht den Ansichten des Neukeynesianismus. Entsprechend dieser Theorie besteht dann das Risiko, dass die bestehende Rezession sich verstärkt und sich eine Erholung der Wirtschaft verzögert.

[142] Vgl. *Fuster, T.*, Mit Javier Milei führt erstmals ein Anarcho-Kapitalist einen Staat. Kann das gutgehen?, 2024, o. S.

[143] Vgl. *Franco, L.*, The results of Milei's bold economic plan, 2024, o. S.; Vgl. *Sturzenegger, F.*, Federico Sturzenegger on Chainsaw and Deregulation: the First Year of Javier Milei's Presidency, 2025, 00:08:16.

Aus Sicht des Neukeynesianismus sollten Reformvorhaben wie jene von Milei schrittweise erfolgen und durch stabilisierende Maßnahmen begleitet werden. Da die neukeynesianische Theorie von einer nominalen Rigidität ausgeht, besteht das Risiko, dass sich Löhne und Preise nur zeitverzögert an die geänderten Rahmenbedingungen anpassen, was zu sozialen Härten wie Arbeitslosigkeit, Armut und einer Rezession führt.

Der von Milei umgesetzte Reformkurs steht dazu im Gegensatz. Die tiefgreifenden Reformen wurden innerhalb kurzer Zeit vollständig umgesetzt. Auch wenn einzelne Teile durch das Verfassungsgericht gestoppt wurden, so setzte der Großteil der Änderungen abrupt ein und die darauffolgende Rezession wurde als Begleiterscheinung dieser Stabilisierung in Kauf genommen. Diese kurzfristige Rezession zu Beginn der Reformagenda mit dem Rückgang der Reallöhne, dem Anstieg der Armut sowie dem Einbruch der Binnennachfrage lässt sich gut mit den Ansätzen des Neukeynesianismus erklären.

Dies verdeutlicht, dass Mileis Politik im deutlichen Gegensatz zur neukeynesianischen Stabilisierungspolitik steht. Zusammenfassend zeigt sich, dass jene Effekte durch Mileis Politik eingetreten sind, welche von der Österreichischen Schule erwartet wurden. Jedoch traten auch die negativen Folgen der kurzfristigen Rezession ein, die der neukeynesianische Ansatz beschreibt. Sein Kurs ist im Sinne der Österreichischen Schule weitgehend schlüssig, führt aber kurzfristig zu negativen Effekten für die Wirtschaft. Die langfristige Wirkung auf die argentinische Wirtschaft kann aufgrund der noch fehlenden Datenlage aktuell nicht beurteilt werden.

6 Fazit und Ausblick

6.1 Fazit

Das Ziel dieser Arbeit war es, die wirtschaftspolitischen Reformen Javier Mileis theoretisch einzuordnen sowie die Analyse der bisherigen Auswirkungen auf zentrale makroökonomische Indikatoren. Als Ausgangspunkt diente die Forschungsfrage, inwieweit die Reformagenda von Javier Milei mit den Theorien der Ökonomieschulen übereinstimmen und welche empirischen Effekte bisher beobachtbar sind.

In der theoretischen Analyse konnte aufgezeigt werden, dass Mileis Wirtschaftspolitik in weiten Teilen mit den zentralen Ideen der Österreichischen Schule übereinstimmt, was insbesondere bei der Haushaltskonsolidierung, dem Abbau staatlicher Subventionen, der Deregulierung von Märkten sowie der Reform der argentinischen Zentralbank und in diesem Zusammenhang die Beendigung der Staatsfinanzierung durch diese sichtbar wird.

Mileis Wirtschaftspolitik setzt auf reale Marktpreise, eine Ablehnung aktiver Geldpolitik und die Reduzierung staatlicher Eingriffe. Derartige Maßnahmen stehen im deutlichen Gegensatz zu neukeynesianischen Ansätzen. Obwohl Milei teilweise anarchokapitalistische Positionen vertritt, setzt er seine Reformen bisher innerhalb der bestehenden staatlichen Institutionen um.

Die empirische Wirkungsanalyse zeigt ein gemischtes Bild. Einerseits konnte die Inflation deutlich gesenkt und der Wechselkurs stabilisiert werden. Primär sind diese Erfolge jedoch auf die drastischen Sparmaßnahmen und eine restriktive Geldpolitik zurückzuführen und weniger auf neues Wachstum oder Investitionen. Andererseits führten die umgesetzten Reformen zu einer kurzfristigen Rezession und vorübergehenden Anstieg der Armut. Auch die Reallöhne zeigen seit der Umsetzung der Reformen einen deutlichen Rückgang. Diese Entwicklungen lassen sich entsprechend der neukeynesianischen Theorie erklären, da Preise und Löhne starr sind und sich nur verzögert an sich verändernde Bedingungen anpassen, was zu einem realwirtschaftlichen Rückgang führen kann.

Insgesamt kann gezeigt werden, dass die kurzfristigen Erfolge bei der Stabilisierung den Erwartungen der Österreichischen Schule entsprechen. Die gleichzeitig auftretende kurzfristige Rezession lässt sich hingegen durch den neukeynesianischen Ansatz erklären. Ob daraus ein langfristiges nachhaltiges Wachstum mit

steigenden Investitionen und eine verbesserte internationale Wettbewerbsfähigkeit resultiert, kann aufgrund der bislang begrenzten Datenlage noch nicht abschließend beurteilt werden.

6.2 Limitationen

Die Ergebnisse dieser Arbeit unterliegen mehreren Einschränkungen. Der Beobachtungszeitraum seit dem Amtsantritt von Javier Milei ist relativ kurz. Da viele Maßnahmen erst zeitverzögert wirken, lassen sich langfristige Effekte auf das Wachstum und die Investitionen noch nicht abschließend beurteilen. Auch baut die die Analyse teilweise auf Prognosen wie vom IWF auf, deren Genauigkeit jedoch von den jeweils getroffenen Annahmen abhängig ist. Zudem ist es schwierig, die direkten Folgen einzelner Reformen für sich zu betrachten, da diese durch strukturelle Probleme und externe Schocks verzerrt werden.

6.3 Ausblick und wirtschaftspolitische Implikationen

Die Ergebnisse dieser Arbeit verdeutlichen, dass die wirtschaftliche und politische Neuausrichtung Argentiniens unter Javier Milei im deutlichen Kontrast zur bisher praktizierten Politik seiner Vorgänger steht. Anhand der empirischen Daten konnte aufgezeigt werden, dass insbesondere die Inflationsraten stabilisiert wurden und beim Haushaltssaldo, nach andauernden Phasen mit Defiziten, ein Überschuss erzielt wurde. Jedoch zeigen die sozialen und realwirtschaftlichen Indikatoren, dass für die Bevölkerung und Wirtschaft zum Teil hohe Belastungen entstanden. Für die weitere Entwicklung wird es daher auch entscheidend sein, ob weitere Reformmaßnahmen politisch überwiegend akzeptiert werden. Auch muss es gelingen, durch die vorerst erreichte makroökonomische Stabilisierung, ein nachhaltiges Wachstum zu erzielen. Hierfür sind insbesondere steigende Privatinvestitionen, Verbesserung der Produktivität und in der Folge eine Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit notwendig. Entscheidend für den Erfolg ist vor allem, dass die Wirtschaftspolitik glaubwürdig ist und eine Rechtssicherheit garantiert wird. Zudem konnte aufgezeigt werden, dass die Reformen auf Basis der Österreichischen Schule kurzfristig sehr wirksam sind, jedoch hohe soziale und wirtschaftliche Belastungen verursachen können. Ob der Kurs von Javier Milei über die aktuelle Stabilisierung hinaus auch langfristiges Wachstum erreicht, lässt sich anhand der aktuell verfügbaren Daten und Stand der Reformagenda noch nicht beurteilen.

Anhang

Tabelle 1: Durchschnittliche jährliche Inflationsrate in Argentinien von 1989 bis 2025 (Veränderung zum Vorjahr in %)

Jahr	Jahresdurchschnittsinflation in %	Jahr	Jahresdurchschnittsinflation in %
1989	2.297,02	2009	6,28
1990	7.029,16	2010	10,44
1991	254,36	2011	9,79
1992	26,97	2012	10,03
1993	10,71	2013	10,61
1994	4,19	2014	21,15
1995	3,38	2015	16,03
1996	0,16	2016	32,08
1997	0,53	2017	24,87
1998	0,93	2018	33,77
1999	-1,17	2019	53,58
2000	-0,93	2020	42,68
2001	-1,06	2021	48,08
2002	25,93	2022	70,71
2003	14,85	2023	127,94
2004	4,4	2024	236,79
2005	9,63	2025	47,08
2006	10,9		
2007	8,85		
2008	8,58		

Quelle: *Banco Central de la República Argentina (BCRA)*, Inflación interanual, 2025, o. S.

Tabelle 2: Haushaltssaldo Argentiniens in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2001 bis 2024

Jahr	Haushaltssaldo in %
2001	-5,36
2002	-1,91
2003	1,50
2004	3,97
2005	3,34
2006	1,65
2007	0,76
2008	0,35
2009	-1,83
2010	-1,39
2011	-2,75
2012	-3,02
2013	-3,25
2014	-4,25
2015	-6,00
2016	-6,66
2017	-6,69
2018	-5,44
2019	-4,45
2020	-8,67
2021	-4,33
2022	-3,84
2023	-5,33
2024	0,46

Quelle: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

Tabelle 3: Jährliche Wachstumsrate der Arbeitsproduktivität in Argentinien je Erwerbstätigen (reales BIP pro Beschäftigten, Kaufkraftparität 2021) von 2000 bis 2025

Jahr	Wachstum der Arbeitsproduktivität in %
2000	-0,7
2001	-2,1
2002	-7,4
2003	0,5
2004	3,7
2005	5,6
2006	4,4
2007	6,8
2008	3,1
2009	-6,9
2010	8,6
2011	3,2
2012	-1,8
2013	1,7
2014	-2,7
2015	2,2
2016	-2,3
2017	2,3
2018	-4,0
2019	-3,5
2020	-2,3
2021	-1,4
2022	1,1
2023	-4,8
2024	-0,7
2025	3,2

Quelle: *International Labour Organization (ILO)*, ILO modelled estimates database, ILOSTAT, 2025, o. S.

Tabelle 4: Platzierung Argentiniens im Corruption Perceptions Index (CPI) im Zeitverlauf von 1995 bis 2024

Jahr	Rang (aufsteigend)
1995	24 von 41
1996	35 von 54
1997	42 von 52
1998	61 von 85
1999	71 von 99
2000	52 von 90
2001	57 von 91
2002	70 von 102
2003	92 von 133
2004	108 von 146
2005	97 von 159
2006	93 von 163
2007	105 von 180
2008	109 von 180
2009	106 von 180
2010	110 von 178
2011	100 von 183
2012	102 von 176
2013	106 von 177
2014	107 von 175
2015	106 von 176
2016	95 von 176
2017	85 von 180
2018	85 von 180
2019	66 von 180
2020	78 von 183
2021	96 von 180
2022	94 von 180
2023	98 von 180
2024	99 von 180

Quelle: *Transparency International*, Corruption Perceptions Index (1995-2024), 2025, o. S.

Tabelle 5: Leistungsbilanzsaldo Argentiniens von 1991 bis 2024 (in Milliarden US-Dollar)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo in Mrd. US-Dollar
1991	-0,43
1992	-6,47
1993	-8,04
1994	-10,98
1995	-5,10
1996	-7,16
1997	-12,29
1998	-14,64
1999	-12,09
2000	-9,14
2001	-3,95
2002	8,62
2003	7,97
2004	2,97
2005	4,93
2006	6,50
2007	6,05
2008	5,42
2009	7,25
2010	-1,62
2011	-5,34
2012	-2,14
2013	-13,13
2014	-9,18
2015	-17,62
2016	-15,1
2017	-31,15
2018	-27,08
2019	-3,49
2020	2,69
2021	6,62
2022	-3,96
2023	-20,75
2024	5,7

Quelle: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

Tabelle 6: Warenexporte, Warenimporte und Handelsbilanzsaldo Argentiniens von 2005 bis 2024 in Milliarden US-Dollar

Jahr	Warenexporte	Warenimporte	Handelsbilanzsaldo
2005	40,352	28,689	11,663
2006	46,546	34,152	12,394
2007	55,982	44,706	11,276
2008	70,020	57,463	12,557
2009	55,672	38,786	16,886
2010	68,174	56,793	11,381
2011	82,980	73,962	9,018
2012	79,982	67,976	12,006
2013	75,964	74,442	1,522
2014	68,405	65,735	2,670
2015	56,784	60,205	-3,421
2016	57,910	55,852	2,058
2017	58,644	66,937	-8,293
2018	61,781	65,482	-3,701
2019	65,116	49,124	15,992
2020	54,884	42,356	12,528
2021	77,935	63,184	14,751
2022	88,703	81,740	6,963
2023	66,987	73,825	-6,838
2024	79,702	60,776	18,926

Quelle: *World Trade Organization (WTO)*, Time Series on international trade, 2025, o. S.

Tabelle 7: Staatsverschuldung in Argentinien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2001 bis 2024.

Jahr	Verschuldungsquote in %
2001	48,01
2002	147,20
2003	125,16
2004	117,88
2005	80,28
2006	70,79
2007	62,13
2008	53,81
2009	55,40
2010	43,45
2011	38,94
2012	40,44
2013	43,50
2014	44,70
2015	52,56
2016	53,06
2017	57,03
2018	85,25
2019	89,84
2020	103,82
2021	81,04
2022	84,30
2023	154,60
2024	84,65

Quelle: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

Tabelle 8: Armutsquote von Haushalten und Personen in städtischen Gebieten Argentiniens vom 2. Halbjahr 2016 bis zum 2. Halbjahr 2024

Zeitraum	Anteil Haushalte in %	Anteil Bevölkerung in %
2. Halbjahr 2016	21,5	30,3
1. Halbjahr 2017	20,4	28,6
2. Halbjahr 2017	17,9	25,7
1. Halbjahr 2018	19,6	27,3
2. Halbjahr 2018	23,4	32,0
1. Halbjahr 2019	25,4	35,4
2. Halbjahr 2019	25,9	35,5
1. Halbjahr 2020	30,4	40,9
2. Halbjahr 2020	31,6	42,0
1. Halbjahr 2021	31,2	40,6
2. Halbjahr 2021	27,9	37,3
1. Halbjahr 2022	27,7	36,5
2. Halbjahr 2022	29,6	39,2
1. Halbjahr 2023	29,6	40,1
2. Halbjahr 2023	31,8	41,7
1. Halbjahr 2024	42,5	52,9
2. Halbjahr 2024	28,6	38,1

Quelle: *Instituto Nacional de Estadística y Censos de la República Argentina (INDEC)*, Incidencia de la pobreza y la indigencia en 31 aglomerados urbanos, 2025, o. S.

Tabelle 9: Bruttoanlageinvestitionen in Argentinien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2001 bis 2024

Jahr	Bruttoanlageinvestitionen in %
2001	13,64
2002	9,965
2003	12,877
2004	17,551
2005	18,888
2006	18,681
2007	20,099
2008	19,573
2009	16,053
2010	17,706
2011	18,398
2012	16,502
2013	17,306
2014	17,263
2015	17,071
2016	17,663
2017	18,213
2018	16,614
2019	14,242
2020	14,415
2021	18,076
2022	17,906
2023	19,096
2024	15,829

Quelle: *International Monetary Fund (IMF)*, World Economic Outlook (WEO), 2025, o. S.

Literatur

Akerlof, George A., *Yellen, Janet L.* (Hrsg.) (Efficiency Wage Models of the Labor Market, 1986): Efficiency Wage Models of the Labor Market, Cambridge, Mass.: Cambridge University Press, 1986.

An De Meulen, Philipp (Wirtschaft in der kurzen Frist, 2024): Wirtschaft in der kurzen Frist, in: *An De Meulen, Philipp*, *Christiaans, Thomas*, *Wilke, Christina Benita*, *Wohlmann, Monika* (Hrsg.), Volkswirtschaftslehre, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2024, S. 499–534.

Atteslander, Peter, *Cromm, Jürgen*, *Grabow, Busso*, *Klein, Harald*, *Maurer, Andrea*, *Siegert, Gabriele* (Methoden der empirischen Sozialforschung, 2010): Methoden der empirischen Sozialforschung, 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010.

Belitz, Heike, *Clemens, Marius*, *Gebauer, Stefan*, *Michelsen, Claus* (Öffentliche Investitionen als Triebkraft privatwirtschaftlicher Investitionstätigkeit, 2020): Öffentliche Investitionen als Triebkraft privatwirtschaftlicher Investitionstätigkeit: Endbericht: Forschungsgutachten für das Bundesfinanzministerium (fe 5/19), Berlin: DIW Berlin, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 2020.

Bickel, Matthias (Die Argentinien-Krise aus ökonomischer Sicht, 2005): Die Argentinien-Krise aus ökonomischer Sicht: Herausforderungen an Finanzsystem und Kapitalmarkt, *Tietje, Christian*, *Kraft, Gerhard*, *Sethe, Rolf* (Hrsg.), Halle (Saale): Univ., Institut für Wirtschaftsrecht, 2005.

Delong, J. Bradford, *Summers, Lawrence H.* (Fiscal Policy in a Depressed Economy, 2012): Fiscal Policy in a Depressed Economy, in: Brook. Pap. Econ. Act., 2012 (2012), Nr. 1, S. 233–297.

Dietrich, Diemo, *Lindner, Axel* (Währungspolitische Lehren aus dem Scheitern des argentinischen Currency board, 2002): Währungspolitische Lehren aus dem Scheitern des argentinischen Currency board, in: Wirtsch. Im Wandel, (2002), Nr. 15/2002, S. 463–469.

Fudge, Eric (Determinants of Hyperinflation: An Analysis of Argentina, 2010): Determinants of Hyperinflation: An Analysis of Argentina, in: Empir. Econ. Bull. Bryant Univ., (2010), Nr. 3, S. 287–298.

Gerards Iglesias, Simon (Argentinien: Wirtschaftliche Perspektiven und Risiken des Milei-Experiments, 24. Januar 2025): Argentinien: Wirtschaftliche Perspektiven und Risiken des Milei-Experiments, Köln: Institut der deutschen Wirtschaft, 24. Januar 2025.

Grosse Hüttmann, Martin, *Wehling, Hans-Georg* (Das Europalexikon, 2013): Das Europalexikon, 2. überarbeitete und erweiterte Aufl, Bonn: Dietz, 2013.

Hänsch, Lars, *Riekenberg, Michael* (Das politische System Argentiniens, 2008): Das politische System Argentiniens, in: *Stüwe, Klaus*, *Rinke, Stefan* (Hrsg.), Die politischen Systeme in Nord- und Lateinamerika: eine Einführung, 1. Aufl, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008, S. 59–85.

Hayek, Friedrich A. von (Denationalization of money, 1976): Denationalization of money, London: Institute of Economic Affairs, 1976.

Hayek, Friedrich A. von (Freiburger Studien, 1994): Freiburger Studien: gesammelte Aufsätze, 2. Aufl. (Nachdr. der 1. Aufl.), Tübingen: Mohr, 1994.

Hayek, Friedrich A. von, *Hayek, Friedrich A. von* (Der Weg zur Knechtschaft, 1976): Der Weg zur Knechtschaft, Genehmigte Taschenbuchausg, München: Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1976.

Hayek, Friedrich A. von, *Quah, Danny*, *Baxendale, Toby*, *Salerno, Joseph* (Prices and production and other works, 2008): Prices and Production and Other Works: F.A. Hayek on Money, the Business Cycle, and the Gold Standard, Auburn, Alabama: Ludwig von Mises Institute, 2008.

Horn, Gustav A., *Fritsche, Ulrich* (Argentinien in der Krise, 2002): Argentinien in der Krise, in: DIW Wochenber., 69 (2002), Nr. 12, S. 197–204.

Instituto Nacional de Estadística y Censos (INDEC) (La medición de la pobreza y la indigencia en la Argentina. Metodología INDEC N° 22., November 2016): La medición de la pobreza y la indigencia en la Argentina. Metodología INDEC N° 22., Buenos Aires, Argentinien: Instituto Nacional de Estadística y Censos (INDEC), November 2016.

Jacob, Olaf, *Czekalla, Maximilian* (Eine Zwischenbilanz der Regierung Macri - Argentinien im Wandel?, 11. April 2016): Eine Zwischenbilanz der Regierung Macri - Argentinien im Wandel?, o. O.: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 11. April 2016.

Jahan, Sarwat, *Mahmud, Ahmed Saber*, *Papageorgiou, Chris* (What Is Keynesian Economics?, 2014): What Is Keynesian Economics?, in: Finance Dev. FD, 51 (2014), Nr. 3, S. 53–54.

Krugman, Paul (Economics in the crisis, 2013): Economics in the crisis, in: Notas Económicas, (2013), Nr. 37, o. S.

Ling, Martin (Erfolgsgeschichte mit Kehrseite, 2012): Erfolgsgeschichte mit Kehrseite, in: Lateinamerika Nachrichten, (2012), Nr. 451, o. S.

Ling, Martin (Schatten auf dem Wirtschaftswunder, 2013): Schatten auf dem Wirtschaftswunder, in: Lateinamerika Nachrichten, (2013), Nr. 468, o. S.

Mankiw, Nicholas Gregory, *Romer, David* (New Keynesian Economics, Volume 1: Imperfect Competition and Sticky Prices, 1991): New Keynesian Economics, Volume 1: Imperfect Competition and Sticky Prices, Cambridge, Mass.: MIT Press, 1991.

Mann, Gerald, *Wohlmann, Monika* (Handelspolitik, 2024): Handelspolitik, in: *An De Meulen, Philipp*, *Christiaans, Thomas*, *Wilke, Christina Benita*, *Wohlmann, Monika* (Hrsg.), Volkswirtschaftslehre, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2024, S. 365–394.

O'Driscoll Jr, Gerald, *Rizzo, Mario* (Austrian Economics Re-Examined, 2014): Austrian Economics Re-Examined: The Economics of Time and Ignorance, 1. Aufl., London: Routledge, 2014.

Pedro, Pou (Argentina's Structural Reforms of the 1990s, 2000): Argentina's Structural Reforms of the 1990s, in: Finance Dev. FD, 37 (2000), Nr. 1, o. S.

Pollert, Achim, *Kirchner, Bernd*, *Polzin, Javier Morato* (Duden - das Lexikon der Wirtschaft, 2001): Duden - das Lexikon der Wirtschaft: grundlegendes Wissen von A bis Z, Mannheim Leipzig Wien Zürich: Dudenverl, 2001.

Ricardo, David (Über die Grundsätze der politischen Ökonomie und der Besteuerung, 2006): Über die Grundsätze der politischen Ökonomie und der Besteuerung, 1. Aufl, München: FinanzBuch-Verlag, 2006.

Salvia, Sebastían Pedro (The boom and crisis of the Convertibility Plan in Argentina, 2015): The boom and crisis of the Convertibility Plan in Argentina, in: Rev. Econ. Política, 35 (2015), Nr. 2, S. 325–342.

Schnabl, Gunther, Kleinheyer, Marius, Argentinien unter den Reformen von Javier Milei, Eine Bestandsaufnahme, 2025, o.S.

Smith, Adam (Wohlstand der Nationen, 2020): Wohlstand der Nationen, *Schmidt, Heinrich* (Hrsg.), *Stirner, Max* (Übers.), Köln: Anaconda, 2020.

Söllner, Fritz (Klassik, 2021): Klassik, in, Die Geschichte des ökonomischen Denkens, Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2021, S. 55–76.

Söllner, Fritz (Österreichische Schule, 2021): Österreichische Schule, in, Die Geschichte des ökonomischen Denkens, Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2021, S. 349–360.

Stiglitz, Joseph E. (The price of inequality, 2013): The Price of Inequality: How Today's Divided Society Endangers Our Future, 1. publ. as a Norton paperback, New York, NY: Norton & Company, 2013.

Von Mises, Ludwig (Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel, 1912): Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel, München, [Germany]: Duncker & Humblot, 1912.

Von Mises, Ludwig (Die Gemeinwirtschaft: Untersuchungen über den Sozialismus, 1922): Die Gemeinwirtschaft: Untersuchungen über den Sozialismus, Jena: Gustav Fischer, 1922.

Walterskirchen, Ewald (Neukeynesianismus und Postkeynesianismus: Was für ein Unterschied!, 2016): Neukeynesianismus und Postkeynesianismus: Was für ein Unterschied!, in: Wirtsch. Ges., (2016), Nr. 3/2016, S. 405–430.

Wessolly, Robert, *Wienert, Helmut* (Die argentinische Währungskrise, August 2002): Die argentinische Währungskrise, Pforzheim: Fachhochschule Pforzheim, August 2002.

Wohlmann, Monika (Zahlungsbilanz und Wechselkurse, 2024): Zahlungsbilanz und Wechselkurse, in: *An De Meulen, Philipp*, *Christiaans, Thomas*, *Wilke, Christina Benita*, *Wohlmann, Monika* (Hrsg.), Volkswirtschaftslehre, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2024, S. 597–630.

Wolf, Johannes (Wirtschaftsmodelle in ihrer historischen Entwicklung, 2025): Wirtschaftsmodelle in ihrer historischen Entwicklung, in, Neuausrichtung von Wirtschaftsmodellen bzw. Ökonomieschulen, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2025, S. 1–10.

Folgende Bände sind bisher in dieser Reihe erschienen:

Band 1 (2020)
P. an de Meulen / T. Christiaans / M. Drewes / S. Frohwerk / M. Göke / P. Hennecke / T. Holtfort / K. Obermann / L. Rebeggiani / A. Spermann / C. Thielscher / A.-K. Voit / C. B. Wilke / M. Wohlmann
Was kostet uns Corona? Volkswirtschaftliche Auswirkungen einer globalen Pandemie
ISBN (Print) 978-3-89275-168-7 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-169-4 ISSN (eBook) 2701-9411

Band 2 (2021)
A. M. Prasuhn / C. B. Wilke
Reformoption Bürgerversicherung? Eine Nutzwertanalyse vor dem Hintergrund aktueller und künftiger Herausforderungen des deutschen Krankenversicherungssystems
ISBN (Print) 978-3-89275-172-4 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-173-1 ISSN (eBook) 2701-9411

Band 3 (2021)
C. Fritsche
On Migration and Immigration Policy in Europe
ISBN (Print) 978-3-89275-220-2 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-221-9 ISSN (eBook) 2701-9411

Band 4 (2022)
L. Rebeggiani / C. Roppel / F. Schrickel
Gibt es in Deutschland zu viele Krankenkassen?
Eine Analyse der Wettbewerbsintensität in der gesetzlichen Krankenversicherung Deutschlands
ISBN (Print) 978-3-89275-254-7 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-255-4 ISSN (eBook) 2701-9411

Band 5 (2022)
L. Rebeggiani / M. Drewes
Wettbewerb und Wettbewerbspolitik im Sport: Booklet zur 25. Jahrestagung des Arbeitskreises Sportökonomie
ISBN (Print) 978-3-89275-272-1 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-273-8 ISSN (eBook) 2701-9411

Band 6 (2022)
E. Großpietsch
Challenges for Nursing Schools due to Digitalisation
ISBN (Print) 978-3-89275-296-7 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-297-4 ISSN (eBook) 2701-9411

Band 7 (2023)
S. Bär / C. Benkel / T. Bezold / P. Biebl / M. Breuer / O. Budzinski / S. Chatrath / F. Daumann / S. Faulstich / A. Feddersen / B. Frick / F. Gassmann / J. Hell / L. M. Hoang / I. Hugaerts / A. Kladroba / T. Könecke / P. Kunz-Kaltenhäuser / M. Kurscheidt / K. Lindt / L. Mortsiefer / G. Nufer / L. Rebeggiani / B. Römmelt / H. Schunk / V. Spindler / A. Stickel / L. Thieme / G. Trosien
Wettbewerb und Wettbewerbspolitik im Sport: Sammelband zur 25. Jahrestagung des Arbeitskreises Sportökonomie
ISBN (Print) 978-3-89275-364-3 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-365-0 ISSN (eBook) 2701-9411

Band 8 (2023)
C. B. Wilke
Pension Reforms in the Nordic Countries and Germany
Conference Proceedings of the 2024 Annual Meeting of the German Society for Demography (DGD) by the Working Group on Demographic and Social Developments
ISBN (Print) 978-3-89275-386-5 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-387-2 ISSN (eBook) 2701-9411



Forschungsstark und praxisnah

FOM. Die Hochschule. Für Berufstätige.

FOM Hochschulzentrum Düsseldorf

Rund 45.000 Studierende, mehr als 20 Forschungseinrichtungen und 500 Veröffentlichungen im Jahr – damit zählt die FOM zu den größten und forschungsstärksten Hochschulen Europas. Initiiert durch die Stiftung für internationale Bildung und Wissenschaft folgt sie einem klaren Bildungsauftrag: Berufstätige und Abiturienten durch qualitativ hochwertige und bezahlbare Studiengänge akademisch zu qualifizieren. Als gemeinnützige Hochschule ist die FOM nicht gewinnorientiert, sondern reinvestiert sämtliche Gewinne – unter anderem in die Lehre und Forschung.

Die FOM ist staatlich anerkannt und bietet mehr als 60 praxisorientierte Bachelor- und Master-Studiengänge an. Studiert wird im Campus-Studium+ mit Vorlesungen im Hörsaal und virtuellen Anteilen oder komplett ortsunabhängig im Digitalen Live-Studium.

Lehrende und Studierende forschen an der FOM in einem großen Forschungsbereich aus hochschuleigenen Instituten und KompetenzCentren. Dort werden anwendungsorientierte Lösungen für betriebliche und gesellschaftliche Problemstellungen generiert. Aktuelle Forschungsergebnisse fließen unmittelbar in die Lehre ein und kommen so den Unternehmen und der Wirtschaft insgesamt zugute.

Zudem fördert die FOM grenzüberschreitende Projekte und Partnerschaften im europäischen und internationalen Forschungsraum. Durch Publikationen, über Fachtagungen, wissenschaftliche Konferenzen und Vortragsaktivitäten wird der Transfer der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in Wissenschaft und Wirtschaft sichergestellt.

Alle Institute und KompetenzCentren unter
fom.de/forschung

FOM Hochschule

ISBN (Print) 978-3-89275-440-4 ISSN (Print) 2701-9403
ISBN (eBook) 978-3-89275-441-1 ISSN (eBook) 2701-9411

KCV KompetenzCentrum
für angewandte Volkswirtschaftslehre
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

FOM Hochschule

Mit rund 45.000 Studierenden ist die FOM eine der größten Hochschulen Europas und führt seit 1993 Studiengänge für Berufstätige durch, die einen staatlich und international anerkannten Hochschulabschluss (Bachelor/Master) erlangen wollen.

Die FOM ist der anwendungsorientierten Forschung verpflichtet und verfolgt das Ziel, adaptionsfähige Lösungen für betriebliche bzw. wirtschaftsnahe oder gesellschaftliche Problemstellungen zu generieren. Dabei spielt die Verzahnung von Forschung und Lehre eine große Rolle: Kongruent zu den Masterprogrammen sind Institute und KompetenzCentren gegründet worden. Sie geben der Hochschule ein fachliches Profil und eröffnen sowohl Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch engagierten Studierenden die Gelegenheit, sich aktiv in den Forschungsdiskurs einzubringen.

Weitere Informationen finden Sie unter **fom.de**

KCV

Das KCV KompetenzCentrum für angewandte Volkswirtschaftslehre deckt ein breites Spektrum von der mikro- zur makroökonomischen sowie von der theoretischen zur empirischen Forschung ab. Besondere inhaltliche Schwerpunkte liegen in den großen Herausforderungen unserer Zeit: dem demografischen Wandel, der Globalisierung, dem Klimawandel sowie der Digitalisierung.

Neben dieser inhaltlichen Ausrichtung übernimmt das KCV eine Querschnittsfunktion im Bereich der Methodik und Data Literacy an der FOM Hochschule, indem fächerübergreifend vernetztes, analytisches Denken gefördert und sowohl für die Forschung als auch für die Lehre nutzbar gemacht wird.

Weitere Informationen finden Sie unter **fom-kcv.de**

FOM forscht.
Der Wissenschaftsblog
der FOM Hochschule

Der Wissenschaftsblog der FOM Hochschule bietet Einblicke in die vielfältigen Themen, zu denen an der FOM geforscht wird: **fom-blog.de**